

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
September 2023

mituns verbindet!



Gründungszentrum eröffnet

Ein sehr persönlicher Abschied

Uni International:

African Futures und Cologne Summer Schools



Foto: Franz Bauske

Ein architektonisch anspruchsvolles Haus von einem renommierten Architekturbüro aus Aachen, kadawittfeldarchitektur, bereichert unseren Campus. Das Gründungszentrum InnoDom Cologne, im Weyertal 109 ist termingerecht im Juni seiner Bestimmung übergeben worden. Damit hat das Gateway Exzellenz Start-up Center ein Zuhause in Uninähe bekommen. Hier der Blick auf die Rückseite des Gebäudes.

Das sind die Themen in dieser Ausgabe:

Editorial

Ein Rückblick auf 23 Jahre mituns Seite 4

Veranstaltungen

Gesunde Tage 2023 Seite 7

Expert-Talk von KölnAlumni mit Markus N. Beeko
Einsatz für die Menschenrechte Seite 9

Hochschule



Eine Ära geht zu Ende
Jahresempfang des Rektors Seite 11

Ein persönlicher Abschied Seite 14

Der neue Hochschulrat Seite 16

Europatag 2023
Zelenskyy spricht zu Studierenden Seite 17

Eröffnung des Gründungszentrums InnoDom Seite 18

Ein großes Geschenk der Stifter-Familie Kahl Seite 20

Arbeitsleben

Rubrik Vielfalt und Chancengerechtigkeit
Uni und Th Köln mit gemeinsamem Wagen beim CSD Seite 21



IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Karsten Gerlof

Redaktion: Susanne Geuer, Franz Bauske

Wir danken allen Autor*innen und Gesprächspartner*innen
für Ihre Mitwirkung.

Korrektur: Astrid Petermeier

Gestaltung: Wolfgang Diemer

Erscheinungsweise online

Anschrift: susanne.geuer@uni-koeln.de

Frühere Ausgaben sind abrufbar unter:
https://verwaltung.uni-koeln.de/mituns/content/archiv/index_ger.html

Leser*innenbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.
Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen.
Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

Welcome-Programm für neue Beschäftigte Seite 23

Neues aus der PE Seite 24

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Seite 27

Betriebsausflug 2023 Seite 28



Internationales

African Futures

9. European Conference on African Studies Seite 30

Cologne Summer schools Seite 31



LEAD! Sommerschule Seite 33

Wissenschaft

David Wengrow erhält Albertus-Magnus-Professur Seite 34

Tag der offenen Tür im CECAD Seite 35

University for Life Seite 37



Wissenswert

Fahrradnutzung in Köln Seite 39

Cybercrime im Visier der Strafverfolgung Seite 40

Graffiti-Entfernung in schwindelnder Höhe Seite 41

Pinnwand

Neues Album der Uni Big Band The Swingcredibles Seite 43

Endlich wieder Unilauf! Seite 44

Termine und Interims-Spielorte der Studiobühne Seite 45

Weihnachtsoratorium des Collegium musicum

Bach zum Mitsingen! Seite 46



Editorial

Ein Abschied

Liebe Leser:innen, nach 22 Jahren Redaktionsarbeit verabschiede ich mich. Die Septemberausgabe 2023 wird meine letzte Ausgabe sein. Über Pläne für ein weiteres Bestehen der mituns, in welcher Form auch immer, liegen mir zurzeit keine Informationen vor.

Ich danke allen Autor*innen, die in den vielen Jahren mit der Redaktion zusammengearbeitet haben und dafür gesorgt haben, dass mituns Leser*innen stets gut informiert waren. Meinen herzlichen Gruß auch an alle Redakteurinnen und Redakteure die über all die Jahre einmal Teil der Redaktion waren und mit ihren Ideen die Zeitschrift geprägt haben. Danke für Euch und Eure Zeit. Ohne Euch wäre diese Idee der „Zeitschrift von Mitarbeitenden für Mitarbeitende“ nicht möglich gewesen. Und vielen Dank auch an das Team, das bei der Fertigstellung der Zeitschrift involviert ist: Unseren Korrektorinnen Astrid Petermeier und vormdem Agnes Bollwerk, die uns und unsere Autor*innen vor peinlichen Fehlern und Unklarheiten bewahrten, unserem Grafiker Wolfgang Diemer, der tatsächlich von der ersten Ausgabe an an unserer Seite war und uns gelehrt hat, was bei einer Zeitschrift wichtig ist, wenn sie gescheit ausschauen soll und auch unser Chaos ausgehalten hat. Dank auch an die Kolleg*innen aus der Hausdruckerei, die unsere gesammelten Texte im eigenen Haus in ein greifbares Werk verwandelt haben, das wir mit nach Hause nehmen konnten. Und last but not least den Kolleg*innen aus der Poststelle, die die mituns 23 Jahre ausgeliefert haben, seit 2010 an über 4000 Kolleg*innen. Danke an alle, die uns freundlich gesonnen waren und unterstützten haben, was wir tun.



Redaktionskonferenz in den frühen Jahren der mituns. Die Redaktion umfasst 13 Kolleg*innen.

Rechts: Die Null-Nummer der Zeitschrift.



Aus diesem Anlass lade ich Sie zu einem Rückblick in die vergangenen 23 Jahre mituns-Geschichte ein.

Startschuss

Seit Oktober 2000 gibt es an der UzK eine Zeitschrift für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Idee dazu kam vom damaligen Kanzler Dr. Johannes Neyses. Die interne Kommunikation sollte befördert werden. Die Idee war, dass Dezernentinnen, Dezernenten

und andere Beauftragte aus ihren Arbeitsbereichen über Neuerungen und Veranstaltungen berichten und damit die Zeitschrift füllen. Es wurde zudem eine Journalistin unter Vertrag genommen mit dem Auftrag, ein bestimmtes Kontingent an Texten im Jahr beizusteuern.

Es sollte ein internes Kommunikationsmittel geben, das alle Beschäftigten der Verwaltung erreicht und auf den gleichen Kenntnisstand bringt. Von offizieller Seite autorisierte Informationen gegen

die Gerüchte des Flurfunks. So lässt sich die Idee der internen Kommunikation überall einordnen und richtig ausgeführt, ist sie von unschätzbarem Wert. „Richtig ausgeführt“ bedeutet: alle Informationen müssen wahr sein. Abläufe und Entscheidungsprozesse sollen transparent sein. Denn während Gerüchte zur Verunsicherung führen und Angst machen können, schaffen Informationen aus berufener Quelle Sicherheit und Fakten. Was alle wissen, kann auch mit allen diskutiert werden. Soweit die

Idee der internen Kommunikation. Manche Kolleg*innen beäugten das neue Medium misstrauisch und verdächtigten es, ein „Kanzlerblättchen“ zu sein. Oder ein Jubelblättchen. Auch dieser Vorwurf stand im Raum. Die Maßnahme einzuordnen, fiel manchen schwer.

Den Namen mituns erhielt die Zeitschrift übrigens erst in der zweiten Ausgabe, im Februar 2001, nach einer uniweiten Titelsuche.

mituns auch von uns!

Was zunächst niemand ahnen konnte: Es war der Auftakt zu etwas Außergewöhnlichem! Eine Mitarbeiter*innen-Zeitschrift, die von den Beschäftigten selber für ihre Kolleg*innen hergestellt wird, wurde geboren. Wenige Monate später war es so weit. Voraussetzung dafür war die Fortbildung „Journalistisches Schreiben“ von Andrea Lueg im Sommer 2001. Die Seminarteilnehmer*innen entschieden sich, dem Kanzler als Herausgeber diese Idee zu unterbreiten und sich als Redaktionsteam vorzuschlagen. Dem damaligen Kanzler Dr. Johannes Neyses gefiel die Idee und er wagte den Schritt.

So kam es also 2001 zu einem Redaktionsteam aus Beschäftigten der UzK, die als ehrenamtliche „Nebenberufs-Journalist*innen“ mit dem ersten Mitarbeiter*innen-Magazin aus eigener Werkstatt an den Start gingen. 2002 erweiterte sich die Redaktion nochmal um ein paar neue Mitstreiter*innen. Die Redaktion war nun mit 13 Personen eine angemessen große Runde, um aus den unterschiedlichen Bereichen der Uni Informationen zu sammeln und die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen.

Mir ist bis heute keine Hochschule bekannt, an der es das gibt oder je gegeben hätte. Die UzK hatte mit ihrer mituns ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich der internen Kommunikation. Denn diese Arbeit wird andernorts in der Regel von professionellen, oft sogar externen Redaktionen gemacht.

Bis 2010 war die mituns das Sprachrohr für die Beschäftigten der TuV (Technik und Verwaltung) „Aber warum auseinanderhalten, was zusammengehört?“, dachte die Redaktion. Mituns wurde zur Zeitschrift für alle Beschäftigte der UzK, herausgegeben von Rektor und Kanzler gemeinsam. Dies trug zum gegenseitigen Verständnis der beiden Bereiche der Universität bei und unterstützte den Entwicklungsprozess zu einer modernen Verwaltung als Dienstleisterin für Forschung und Lehre.

Die Arbeitsgrundlage des Redaktionsteams lautet damals wie heute: Ich trage bei, was ich beitragen möchte und sowohl zeitlich wie arbeitstechnisch leisten kann. Es gab keinen Zwang zu einem bestimmten Pensum oder einer bestimmten Leistung. Anders konnte eine ehrenamtliche Redaktion auch nicht vorgehen. Schließlich gab es keinen Dienstauftrag, den man/frau hätte einklagen können. Außerdem arbeiteten alle im Redaktionsteam auf Augenhöhe. Jede Idee wurde gehört. Schon bald führten wir eine alljährliche Klausurtagung ein um die kommenden 4 Ausgaben gemeinsam planen zu können. Das wäre im Arbeitsalltag nicht möglich gewesen. Zu dieser Gelegenheit holten wir uns auch mehrfach Fachleute aus dem Journalismus um unser Heft einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Zweimal in der Geschichte der mituns führte dies zu einem Relaunch des Heftes. Es gab ein neues Layout und auch unsere Arbeitsprozesse änderten sich.

Nicht ohne Gegenwind

Der Vorwurf, die mituns sei ein Kanzlerblättchen ließ sich nicht aufrechterhalten, da die Redaktion thematisch unabhängig arbeiten konnte. Informationen aus dem Rektorat waren natürlich fester Bestandteil der Zeitschrift. Sonst wäre sie ihrer Aufgabe als Medium der internen Kommunikation nicht gerecht geworden. Aber was darüber hinaus an Themen aus

dem Kollegium zusammengetragen wurde, fand gleichermaßen Platz und Beachtung.

Gegenwind und Kritik gab es immer mal wieder aus unterschiedlichen Richtungen. Zunächst, was die Mitarbeit in der Redaktion betraf: Das Einverständnis der jeweiligen Vorgesetzten musste natürlich eingeholt werden, wenn Kolleg*innen an der Zeitschrift mitarbeiten wollten. Einige begrüßten die Initiative ihrer Mitarbeiter*innen. Aber andere waren der Meinung, das sehe doch so aus „als hätte man/frau nicht genug zu tun“ (O-Ton) und verweigerten eine Zustimmung. Natürlich war allen Redakteur*innen klar, dass das Dienstgeschäft nicht beeinträchtigt werden durfte. Eine Freistellung für die Redaktionstätigkeit (über unsere jährliche Tagung zur Planung der Ausgaben des kommenden Jahres hinaus) gab es nicht. Die Arbeit für die Redaktion, das Verfassen der Texte geschah weitgehend in der Freizeit. Nur die Treffen ließen sich nicht außerhalb der Arbeitszeit anberaumen, da wir dazu alle gleichzeitig vor Ort sein mussten. Da es derer aber nur wenige im Jahr gab und wir sie meistens in die Mittagspause legten, ließ sich das vertreten.

Da wir in der mituns Redaktion ehrenamtlich wirkten, wurden wir völlig unerwartet 2003 auf einer Fortbildung der Akademie der Bayerischen Presse (ABP) von den anderen Universitäts-Redakteur*innen angefeindet. Man beschuldigte uns, Selbstaubeutung zu betreiben und „die Preise für Redakteur*innen kaputt“ zu machen.

Es gab zudem die Kritik von Kolleg:innen die mituns sei ein Hochglanzblättchen, Geldverschwendung, Nötigung gar (weil sie per Hauspost zugestellt wurde). Aber zeigt es nicht Respekt und Anerkennung, wenn das Rektorat seinen Beschäftigten eine „schöne Zeitung“ mit wertigem Erscheinungsbild schenkt? Zumal im 21. Jahrhundert Farbe am Druckwerk kein nennenswerter Teuerungsfaktor mehr ist. Welche kritischen

Stimmen wären wohl laut geworden, wenn es nur ein paar geheftete Blätter auf Umweltschutzpapier gewesen wären?

Rückblickend kann gesagt werden: Das waren einfach andere Zeiten! Die Bewahrer*innen der vermeintlich „guten alten Verwaltungsherrlichkeit“ waren noch sehr präsent. Oft wurde Frustration über andere Dinge in Ärger über die Existenz einer Mitarbeiter*innenzeitschrift umgewandelt. So, als dürfe es nichts Schönes geben wenn nicht alles schön ist. Die mituns wurde zunächst auch von damaligen Personalratsmitgliedern abgelehnt. Das wandelte sich aber. Schließlich war unsere heutige Personalratsvorsitzende von 2002 bis 2020 ein aktives Redaktionsmitglied.

Es war manchmal schwer, Kolleg*innen zu Gesprächen und Auskunft über ihre Arbeitsbereiche zu bewegen, weil die Furcht bestand, man/frau könne dadurch Nachteile erfahren. Andererseits verstanden einige die Rolle einer Betriebszeitschrift falsch und kamen mit Beschwerden über Vorgesetzte oder deren Entscheidungen zu uns, wollten, dass wir vermeintlich schlimmes Treiben an den Pranger stellen, als seien wir ein investigatives Nachrichten-Magazin. Die größte Herausforderung für die Redaktion bestand darin, ihre unabhängige Arbeitsweise zu behaupten, nachdem Dr. Neyses im Sommer 2012 in den Ruhestand ging und die damalige Chefredakteurin der mituns die Uni verließ. Es erfolgte der Versuch, in das entstandene Vakuum hinein zu grätschen und die mituns abzuwickeln. Das daraufhin nötige Ringen um unsere selbständige Arbeitsweise dauerte fast ein halbes Jahr und hat uns viel Kraft gekostet. Allen, die uns damals unterstützt haben, möchte ich nochmal im Nachhinein meinen großen Dank aussprechen. Vor allem die damalige Leiterin der Stabsstelle Berufungen, Irmgard Hannecke Schmidt, hat uns als Mitglied der Redaktion unschätzbare Hilfe

und Unterstützung gewährt. Ihr gebührt unser besonderer Dank. Ihr Ausscheiden hat bis heute eine nicht zu füllende Lücke in unserem Team hinterlassen. Entscheidend war schließlich die Unterstützung durch den nachfolgenden Kanzler Dr. Michael Stückrath.

Doppelt gewonnen

Er bestärkte die selbständige Arbeitsweise der Redaktion durch die Unterzeichnung unserer „Präambel über die Arbeit der mituns Redaktion“ und stattete sie darüber hinaus erstmals mit einem Budget für unsere Herstellungskosten aus. Dafür gebührt ihm unser großer Dank. Er hat uns damit wirklich vertrauensvoll unsere redaktionelle Freiheit geschenkt und vor Begehrlichkeiten und feindlichen Übernahmen geschützt. Die Popularität der mituns stieg, weil sie immer unabhängiger arbeiten durfte und weil das Bewusstsein insgesamt für den Wert guter Kommunikation in Betrieben wuchs. Wir machten unsere Zeitschrift bei den Begrüßungsveranstaltungen der neuen Mitarbeiter*innen mit einem Quiz bekannt und sammelten ihre „Steckbriefe“ für unsere Personalien-Seiten. Immer mehr Arbeitsbereiche hatten Öffentlichkeitsarbeiter*innen. Diese wandten sich aktiv an uns und fragten nach den Erscheinungsterminen, um ihre Veranstaltungen rechtzeitig bekannt zu geben oder über deren Verlauf zu berichten. Ich würde aus meiner Perspektive sagen, die mituns war angekommen und fester Bestandteil der UzK.

Seither sind viele Ausgaben der Zeitschrift auf Ihrem Tisch gelandet – es dürften über 95 Ausgaben sein - und viele Schlachten für eine unabhängige mituns geschlagen worden. Unsere Arbeit hat sich ge-

lohnt: Die Zeitschrift wurde immer dicker, das Interesse von Teams und Arbeitsbereichen über ihre Tätigkeit oder ihre Veranstaltungen und Innovationen zu berichten, immer größer. Schon lange umfasst die Zeitschrift statt der ursprünglichen 20 bis 28 Seiten nun 36 oder 40 Seiten.

Corona und danach

Corona brachte auch für uns einen Einschnitt: Die mituns musste sich erstmals auf ihre digitale Veröffentlichung beschränken, da die Entlastung bzw. Vermeidung von Hauspost zur Dienstanweisung wurde. Unsere Arbeit verlagerte sich vielfach von Büros, Laboren oder Werkstatt ins Homeoffice, die Tuchfühlung zur Uni nahm ab. Dies galt für Redakteur*innen und Leser*innen. Die Menschen zogen sich ins Private zurück. Wenn alle im Homeoffice sind, macht eine ins Büro geschickte Zeitschrift keinen Sinn. Unsere ohnehin schon durch Arbeitsplatzwechsel, Verrentung-

en etc. ausgedünnte Redaktion schrumpfte 2020 von 7 auf 5 Redakteur*innen. Keine Tagungen, keine Ausstellungen, keine Konzerte, keine Lesungen. Und auch keine Begrüßung neuer Mitarbeitenden in Präsenz. Da fehlten die Steckbriefe und kleinen Portraits auf den Personalienseiten.

Überdies ging die unschätzbare Arbeit in einem Team, das neue Ideen ausbrütet und sich gegenseitig befeuert, ohne Treffen und Klausurtagung verloren. Zwar war die digitale Ausgabe weniger arbeitsintensiv, aber die Zeitschrift verlor auch ein Stück weit ihren Charakter.

Seit 2022 scheint alles wieder in geregelten Bahnen zu laufen, doch von einer Printausgabe der mituns werden wir zukünftig absehen müssen: Die Hausdruckerei ist mit reduzierter Belegschaft und Technik zu viermaliger Printausgabe in solcher Auflagenstärke nicht mehr in der Lage. Es darf auch bezweifelt

werden, ob es in Zukunft vermittelbar ist, dass eine Behörde des Landes ein Printmagazine druckt, wenn allerorten von Digitalisierung und Vermeidung von Druckwerk die Rede ist. Es geht zweifellos etwas verloren, wenn die mituns ihre Texte online stellt. Aber jeder Wandel bringt Verlust und Gewinn.

Der Unterschied zwischen der Print- und der digitalen Variante liegt auf der Hand: einerseits eine ästhetisch gestaltete Doppelseite mit thematischer Zuordnung. Ich kann den Umfang der Zeitung auf einen Blick erkennen, bis zum Rätsel auf der Pinnwand, den Personalien der neuen Kolleg*innen oder sogar zu einem Foto blättern. Aktuell und ohne digitales Konzept muss ich einen Textschlauch entlangscrollen, Seite für Seite, ohne zu wissen, wo das endet. Vor- und Rückblättern, in der Bahn oder zu Hause lesen ist zwar möglich aber kaum attraktiv.

Eine Online-Ausgabe würde für die Zukunft ein anderes Konzept verlangen. Das wäre eine völlig neue Zeitschrift. Heute habe ich via PUMA-Mail die erste Ausgabe des Online-Mediums interne Kommunikation des Dezernats 8 erhalten. Super gemacht. Ein gutes waches Konzept, Euer expresso! Leicht zu erfassen, bedienfreundlich, übersichtlich. Herzlichen Glückwunsch zum Baby! Die Zeit ist reif für Veränderungen.

Susanne Geuer



Die Redaktion auf Ihrer letzten Klausurtagung 2019. Dann kam Corona



Alle Ausgaben der Zeitschrift mituns finden Sie im Archiv unter:
https://verwaltung.uni-koeln.de/mituns/content/archiv/index_ger.html

Gesunde Tage 2023

Gesunde Tage 2023

Von: Fiona Schüller (Praktikantin Gesunde Uni Köln)

Vom 17. 04. bis 19. 04. 2023 haben an der Uni Köln die Gesunden Tage 2023 stattgefunden, die vom Gesundheitsmanagement „Gesunde Uni Köln“ organisiert wurden. Das Angebot richtete sich sowohl an Studierende als auch an Beschäftigte zum Zweck, verschiedene Informationen und Erkenntnisse rund um die Themen Gesundheit, Beratung und Angebote der UzK zu vermitteln. Während die „Digitale Gesundheitswoche“ 2021 ausschließlich online durchgeführt wurde, gab es bei den Gesunden Tagen 2023 eine Präsenzaufaktveranstaltung sowie zwei Tage mit einer großen Auswahl an Online-Angeboten. Die Veranstaltungen boten einen facettenreichen Mix aus Vorträgen, Informationsständen und Praxiseinheiten, der mit insgesamt 1297 Anmeldungen zu unterschiedlichsten Veranstaltungen und 460 Teilnehmenden auf großes Interesse stieß. Im Schnitt hat jede Person an 2,8 Programmpunkten teilgenommen.

Am Präsenztage im Seminargebäude der Uni Köln gab es ein buntes Angebot zum Ausprobieren und Mitmachen, die das Thema „Gesundheit“ beinhalteten. Neben gesunden Snacks waren 9 verschiedene Informationsstände und Aktionen von Akteur*innen vorhanden, vom Schlafradar, über ein Smoothie-Bike mit Ernährungsberatung, einem Back-Check zur Testung der Bauch- und Rückenmuskulatur, einem Altersanzug, bis hin zum einem Flugsimulator. Außerdem konnte an den vorhandenen Community-Tables mit unterschiedlichen Personen ein Gespräch geführt werden. Besonders beliebt war der Altersanzug GERT (GERonTologischer Simulator). Dieser macht die typischen Einschränkungen älterer Menschen



Vizekanzlerin Ina Gabriel im Altersanzug GERT

auch für Jüngere erlebbar und bietet eine vollständige Simulation des gesunden Alterns - inklusive Sehen, Hören und Motorik. Auch der Flugsimulator ICAROS bot eine ganz neue Erfahrung, welche großen Anklang fand. Dieser ist ein mehrdimensional bewegliches Gerät und kombiniert Fitness mit Virtual-Reality. Durch das Aufsetzen einer Virtual-Reality Brille

werden Situationen des Fliegens durch eine Berglandschaft oder des Tauchens in der Tiefsee simuliert. Kleinste Bewegungen und Anspannungen der Muskulatur steuern den Simulator. Dadurch können die Reflexe, das Gleichgewicht und die Konzentration gefordert und insbesondere die Oberkörpermuskulatur trainiert werden. Weiterhin erzeugte auch der Back-Check,

der das Verhältnis der Rücken- zur Bauchmuskulatur misst, regelmäßig lange Warteschlangen. Für Bewegung vor Ort sorgte das UniSport-Team mit einer Tischtennisplatte und einer Reaktionswand des Uni-Sport-Partners AOK. Im Anschluss an die Aktionen und Stände im Seminargebäude fand ein Achtsamkeits-Workshop statt. Der Achtsamkeitstrainer Sören Mendelin zeigte den Teilnehmenden verschiedene Übungen und Techniken, welche hilfreich im Umgang mit Herausforderungen des Lebens sein können. Außerdem wurden parallel zu den Aktionen an diesem Tag Vorträge zu den Themen Ernährung und Well-Being gehalten.

Nach dem bunten Präsenztage gab es am zweiten und dritten Tag online die Möglichkeit, weitere Gesundheitsangebote wahrzunehmen. Auch hier wurden verschiedene Praxiseinheiten und Vorträge angeboten. Als Praxiseinheiten fanden der PausenExpress und Qi-Gong vom UniSport sowie das LachYoga von Ela Narjes, Lachtrainerin und Coach, statt. LachYoga soll dabei helfen, Stress effektiv durch Lachen abzubauen, da unser Körper den Unterschied zwischen künstlichem und echtem Lachen nicht kennt. Mit Übungen zu künstlichem Lachen konnten die Teilnehmenden herausfinden, welche Auswirkungen dieses auf sie selbst hatte. Neben diesen vielfältigen Praxiseinheiten wurden auch spannende Vorträge an den beiden online Tagen gehalten. Mit 109 Anwesenden war der Vortrag von Prof. Dr. Jutta Stahl „Wenn Perfektionismus zum Problem wird“ die am häufigsten besuchte Veranstaltung bei den Gesunden Tagen 2023. Dort erfuhren die Teilnehmenden, wie man mit Fehlern umgehen lernt und even-

Gesunde Tage 2023

tuell auf diese Weise sogar Fehler vermeiden kann.

Ein weiteres Programmhilighlight war der Vortrag „Kleine Techniken – großer Erfolg: Wie Achtsamkeit und Stressabbau beim Resilienzaufbau helfen können“, welcher von der Stressmanagement-Trainerin Melanie Klaes vorgelesen wurde. Durch Modelle und Hintergrundwissen über die Themen Stress, Druck und Resilienz konnten die Teilnehmenden die Techniken der Selbstfürsorge besser verstehen und erste Hilfestellungen für den Alltag sowie erste Ideen kennenlernen.

Auch der Mix aus Vortrag und Praxiseinheit bei der Gesunden Stunde – „Muskelatrophie durch langes Sitzen“ begeisterte viele Teilnehmende. Die Gesunde Stunde können die Beschäftigten der Uni Köln im Übrigen auch außerhalb der Gesunden Tage besuchen. Das Angebot findet einmal im Monat statt und thematisiert mentale und körperliche Gesundheit am Arbeitsplatz. In einem einstündigen interaktiven Vortrag erhielten die Teilnehmer*innen konkrete Tipps und Handlungsempfehlungen, die zum jeweiligen Fokus der Gesunden Stunde passen.



Offizielle Begrüßung durch die Vizekanzlerin

Des Weiteren konnten an beiden Onlinetagen spannende Vorträge zu den Themen „Feedback geben und nehmen“ von Dr. Maria Boos, „Digital Detox – Wenn Social-Media-Konsum überhand nimmt“, angeboten von der Techniker Krankenkasse und „Herzrasen – die 3 Säulen der Zielerreichung“, vorgelesen von dem Profisportler Daniel

Engelbrecht, gebucht werden. Alles in allem freuen wir uns über die vielen positiven mündlichen Rückmeldungen zu den Gesunden Tagen 2023 und die sehr gute Evaluation der Veranstaltung.

Wir danken herzlich unserem Kooperationspartner Techniker Krankenkasse sowie allen

Akteur*innen der Uni Köln und den vielen helfenden Händen, die uns in der Organisation und Durchführung und durch tolle Vorträge und Aktionen unterstützt haben. Vor allen aber bedanken wir uns für Ihre Teilnahme und Ihr Interesse und hoffen, dass Sie beim nächsten Mal (wieder) dabei sind. ●



Studierende beim Ausprobieren des Flugsimulators ICAROS

Zahlen, Daten, Fakten

Online-Angebote:

**1.287 Anmeldungen
von 460 Teilnehmenden**

**Davon 187 Beschäftigte
& 273 Studierende**

**Geschlechterverteilung:
8 Divers, 59 Männlich,
374 Weiblich, 1
9 Keine Angabe**

Präsenztag

**10 Stände und Aktionen
von unterschiedlichen
Akteur*innen**

ca. 500 Besucher*innen

**+ 3 Präsenzworkshops/
vorträge**

KölnAlumni Expert Talk in der Aula der Universität

Ein Kölner Alumnus im Einsatz für die Menschenrechte

Von Franz Bauske



Prof. Dr. Dres. Angelika Nußberger und Markus N. Beeko in der Diskussion auf der Bühne der Aula

Vor 75 Jahren ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet worden. Angesicht der Kriege und Krisen in der Welt, ist die Achtung und Wahrung der Menschenrechte immer wieder besonders gefährdet.

Am 25.4.2023 lud KölnAlumni – das Netzwerk für Studierende, Absolventen und Absolventinnen sowie Beschäftigte der Universität zu Köln – zum ExpertTalk „Men-

schenrechte und internationale Ordnung“ mit Markus N. Beeko und Prof. Dr. Dres. Angelika Nußberger in die Aula ein. Der Prorektor für Akademische Karriere und Chancengerechtigkeit, Prof. Dr. Stephan Michael Schröder, begrüßte das Publikum in der vollbesetzten Aula.

Markus N. Beeko, Generalsekretär von Amnesty International in Deutschland, gebürtiger Kölner

und KölnAlumnus, ist seit 2004 für Amnesty in Führungsfunktionen in Deutschland und auf internationaler Ebene aktiv. Unter anderem leitet er die globale Amnesty-Arbeitsgruppe für Menschenrechte im digitalen Zeitalter. Nach seinem Studium an der WiSo-Fakultät der Universität zu Köln (Abschlussjahrgang 1994) war er in leitenden Positionen in einer internationalen Kommunikationsagentur und bei der

Schweizerischen Politik- und Wirtschaftsberatung Prognos AG tätig.

Angelika Nußberger wurde als Professorin an die Universität berufen, wo sie seit dem 1. Oktober 2002 das Institut für osteuropäisches Recht und Rechtsvergleichung leitet. 2010 wurde sie von der Parlamentarischen Versammlung des Europarats zur Richterin am Europäischen Gerichtshof für

KölnAlumni Expert Talk in der Aula der Universität



Foto: Franz Bauske

Zum Mitnehmen und Erinnern: die Menschenrechte auf jedem Hörsaalplatz

Menschenrechte gewählt und wurde 2017 Vizepräsidentin des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Sie bekleidete dieses Amt bis Ende Dezember 2019. Nach ihrer Rückkehr an die Universität zu Köln im Jahre 2020 wurde sie Direktorin der neu gegründeten Akademie für europäischen Menschenrechtsschutz. Somit hat Frau Nußberger dieses Thema nicht nur als Wissenschaftlerin, sondern auch in der Praxis als Richterin am EGMR kennengelernt.

Ihr einleitendes Referat zur Bedeutung des Einsatzes für die Menschenrechte war u. a. diesen Fragen gewidmet: Welchen Angriffen sind die Menschenrechte heute national und international ausgesetzt und was bedeutet dies für die internationale Ordnung? Wie kann der universale Geltungsanspruch der Menschenrechte zukünftig verwirklicht werden? Was macht trotz Krieg und Krisen Mut?

Markus N. Beeko wies auf den Beginn der Organisation „Amnesty International“ vor über 60 Jahren hin. Gegründet wurde Amnesty durch den Londoner Anwalt Peter Benenson. Er rief 1961 dazu auf, sich um „vergessene Gefangene“ zu kümmern: Durch Aktionen und Briefe an die jeweiligen Regierungen sollte man sich für die Freilassung von Gefangenen einsetzen. Inzwischen hat sich das Betätigungsfeld von Amnesty erweitert. Markus N. Beeko erläuterte das an zahlreichen aktuellen Beispielen. Er nannte u. a. die Situation im Iran und die Verletzung von Menschenrechten in den derzeitigen Kriegen - eine unendliche Fülle an Aufgaben für die Organisation. Bis heute verzichtet Amnesty auf jegliche staatliche Unterstützung, um unabhängig zu sein.

Nach den Vorträgen gab es die Gelegenheit zu einer Diskussion mit den Vortragenden. ●



Foto: Dustin Preick

Markus N. Beeko im Gespräch mit Studierenden beim abschließenden Get Together



re:connect. Wir sind Uni Köln

Wussten Sie, dass auch ehemalige und aktuell Beschäftigte unserer Universität herzlich dazu eingeladen sind, Mitglied im Netzwerk KölnAlumni zu werden? Als Mitglied erhalten Sie Einladungen zu vielfältigen KölnAlumni-Events, aktuelle Infos aus allen Fakultäten und Neuigkeiten rund um spannende Persönlichkeiten aus dem Kosmos der Uni Köln! Die Mitgliedschaft ist kostenfrei.

Einfach scannen und anmelden:



Koelnalumni.de

Letzter Jahresempfang des scheidenden Rektors am 20. 4. 23

Eine Ära geht zu Ende

Von Franz Bauske



Foto: Franz Bauske

Rektor Axel Freimuth hatte sichtlich Spaß an seinem letzten Vortrag

Drei Päpste überdauert zu haben, können nur die wenigsten Rektoren von sich behaupten. Unser scheidender Rektor hat das geschafft! Jetzt lud er zu seinem letzten Jahresempfang nach 18jähriger Tätigkeit an der Spitze der Universität. Aber zunächst trat die Oberbürgermeisterin ans Rednerpult.

Grußwort der Oberbürgermeisterin

KI ist zurzeit in aller Munde und so ging die Oberbürgermeisterin Henriette Reker in ihrem Grußwort auf das Thema ein, das sie derzeit bewegt. Sie möchte gerne, dass Köln auf diesem Gebiet führend wird. Da hofft sie auf die Universität. Inspiriert ist sie von DeepL, dem ersten Einhorn-Unternehmen (ein Start-up-Unternehmen mit einer

Bewertung von über einer Milliarde Euro) aus Köln. DeepL, das vom amerikanischen Philosophen und Linguisten, Noam Chomsky, schon 2011 in seiner Vorlesung zur Albertus-Magnus-Proffessur in genau dieser Aula als das absolut weltbeste Übersetzungsprogramm hervorgehoben wurde. Trotz der prominenten Bewertung erstaunte dies seinerzeit viele Zuhörer. Das Unternehmen, das damals noch im Mediapark residierte, ist inzwischen in Ehrenfeld angesiedelt und beschäftigt eine große Anzahl von Fachleuten. Wer wusste schon, dass so ein hidden Champion hier um die Ecke zu Hause ist? Die Oberbürgermeisterin sprach von ihrem Besuch im Unternehmen und verwies darauf, dass die Homepage der Stadt inzwischen in Echtzeit in 15 Sprachen übersetzt wird.

Der Rückblick auf das letzte Jahr

Der Rektor bedankte sich bei Oberbürgermeisterin, die die Tradition aufrechterhielt, durch das Grußwort die Verbundenheit der Stadt mit der Universität zu unterstreichen.

Die Universität steht weltweit gut da, stellte Freimuth fest. Das zeigt sich in der Einstufung in verschiedenen Rankings und bei der Nachfrage nach Kölner Absolventen in der Wirtschaft. Die Folge produktiver Forschungstätigkeit ist, dass regelmäßig über neue Förderungen berichtet werden kann. Ein Zeichen ist auch die große Auszeichnung eines unserer Honorarprofessoren mit dem Nobelpreis für Chemie.

Die Lehre als eine der Kernkompetenzen der Universität:

Im Bereich der Lehre hat die Universität zu Köln die entscheidenden Schritte zur Systemakkreditierung erfolgreich absolviert. Unter der Leitung des Prorektorats für Lehre und Studium ist ein Qualitätsmanagement für unsere mehr als 300 Studiengänge aufgebaut worden. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studierenden ist leicht zurückgegangen und liegt aktuell knapp unter 45.000. Diese Entwicklung war angesichts der Corona-Pandemie und demographischer Entwicklungen erwartbar. Sie dürfte sich durch den fehlenden Abiturjahrgang durch den Übergang von G8 auf G9 im Studienjahr 2026/27 auch nochmal verstärken. Das kommt nicht ungelegen, weil die Universität mit sehr hoher Auslastung arbeitet und die Studierendenzahlen sich nun langsam der ursprünglichen

Auslegung nähern. Dies dürfte der Studienqualität und der Verbesserung der Betreuungsrelation entgegenkommen.

Forschung

Eine Folge produktiver Forschungstätigkeit ist, dass regelmäßig neue Förderungen eingeworben werden. Die Homepage der Universität berichtet fortlaufend darüber. Nur einige Erfolge der letzten 12 Monate wurden herausgegriffen:

- ein ERC Advanced Grant für unseren AvH-Professor Malte Gather aus der Physikalischen Chemie,
- ein ERC Starting Grant für Gilles Storelli vom Exzellenzcluster CECAD im Bereich Stoffwechsel,
- ein neuer SFB TRR 341 „Plant Ecological Genetics“, der die genetischen Grundlagen für die Reaktionen und Anpassungen von Pflanzen auf globale Umweltveränderungen erforscht,
- ein neues Graduiertenkolleg in den Neurowissenschaften gemeinsam mit der Universität Oldenburg,
- zwei neue Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen in der Medizinischen Fakultät,
- neue Kooperationen mit der Universität Bonn und dem Forschungszentrum Jülich im Rahmen des gemeinsamen Zentrums für Erdsystemebeobachtung und rechnergestützte Analyse, das seinerseits seit Oktober noch enger mit dem Europäischen Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage verbunden ist,
- die Einrichtung eines Standorts des Nationalen Centrums für

Letzter Jahresempfang des scheidenden Rektors am 20. 4. 23

Tumorerkrankungen in NRW, das von den Universitäten und Unikliniken Essen und Köln getragen wird,

- die Fortsetzung der Förderung des Centrums für Integrierte Onkologie Aachen Bonn Köln Düsseldorf für weitere vier Jahre.

IT-Sicherheit

Bei der IT-Sicherheit passen wir uns an aktuelle Herausforderungen an, was mit Blick auf Hackerangriffe von großer Bedeutung ist. Auch die jüngsten Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz lassen erahnen, welche großen Umwälzungen auf uns zukommen. Der IT-Bereich an der Universität zu Köln entwickelt sich weiterhin sehr dynamisch. Prof. Stefan Wesner hat als Leiter des Rechenzentrums die Nachfolge von Prof. Ulrich Lang angetreten, der im Rahmen der Veranstaltung mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet wird. Beiden ist es in guter Zusammenarbeit mit dem Bevollmächtigten des Rektors für die DV-Strategie Prof. Rudolf Mathar gelungen, die Informatik und die IT-Strukturen an unserer Universität weiter auszubauen.

Wir verfolgen auch das Ziel, den Bedarf an IT-Spezialistinnen und Spezialisten aus dem selbst ausgebildeten Nachwuchs zu decken. Vorangetrieben wird darüber hinaus der Zusammenschluss des Regionalen Rechenzentrums Köln (RRZK) und der IT-Abteilung der Universitätsverwaltung zum „IT Center Cologne (ITCC)“.

Internationales

Neben der regionalen Kooperation mit Bonn hat die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene eine große Bedeutung. Die EUniWell-Allianz konnte seit Jahresende 2022 weitere Mitglieder gewinnen. Gemeinsam mit elf weiteren Universitäten wurde der Universitätsverbund Eastern Partnership University Cluster gegründet. Das Konsortium von kooperierenden Universitäten aus der Europäi-

schen Union und den Ländern der Östlichen Partnerschaft wird die Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft und Forschung systematisch ausbauen.

Bautätigkeit

Die bürokratischen Anforderungen für die Universität als Bauherrin sind immens, Fachpersonal ist knapp, und Bauunternehmen zu finden, die Arbeiten korrekt und im Zeit- und Kostenplan ausführen, bleibt eine riesige Herausforderung.

Im Sommer 2022 wurden unter anderem das International House und die Fahrradgarage fertiggestellt. Anfang des Jahres wurde der Laborbau der Physik eröffnet. Die Eröffnung des Neubaus des Innovations- und Gründungszentrums unter dem Namen „InnoDom Cologne“ in unmittelbarer Campusnähe (Weyertal) steht bevor. Es bietet für alle Gründungs-Aktivitäten an der Universität eine moderne Heimat. Die Fortschritte im Bereich der Gründungsförderung haben dazu geführt, dass wir uns im aktuellen Gründungsradar des Stifterverbands unter den großen Hochschulen in nur zwei Jahren von Platz 33 auf Platz 6 verbessert haben und in NRW sogar den Spitzenplatz einnehmen.

Verbundenheit mit der Universität

Stellvertretend für die rund 8.000 Beschäftigten unserer Universität dankte der Rektor denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die ein 25-jähriges oder ein 40-jähriges Dienstjubiläum feierten. 2022 gab es insgesamt 78 Jubilar*innen, davon 53 Personen mit 25-jähriger Dienstzugehörigkeit und 25 Personen mit 40-jähriger Dienstzugehörigkeit. 43 Jubilar*innen kommen aus dem Beschäftigungsbereich Technik und Verwaltung, 34 aus dem Beschäftigungsbereich Wissenschaft, 1 Person wurde der Kategorie "Sonstiges" zugeordnet. Diese Person, die ihre eigene Kategorie bildet, also sowohl



Die Oberbürgermeisterin beim Grußwort

in der Wissenschaft als auch in Technik und Verwaltung aktiv ist, ist der Rektoratsbeauftragte für die Albertus-Magnus-Proffessur, Prof. Dr. Andreas Speer.

Ausblick

Dass an der Modernisierung der Medientechnik in den Hörsälen gearbeitet wird, ist bekannt, und auch, dass es langsamer vorangeht als wir uns das wünschen würden. Das Ziel ist ein integriertes und vernetztes System, das mit den sich wandelnden Ansprüchen mitwachsen kann. Dafür braucht es Zeit. Die vielfältigen Anforderungen, die sich zum Beispiel aus dem Datenschutz oder dem Vergaberecht ergeben, werden von außen oft unterschätzt. Seit Ende letzten Jahres liegt jedenfalls ein „Konzept für die Umsetzung von Hörsaal-IT und AV-Medientechnik in Hörsälen“ vor, was einen wichtigen Schritt vorwärts bedeutet.

Auf Seiten der Universitätsverwaltung bildet die Roadmap „Digitale Verwaltung“ die Grundlage für die Umsetzung der digitalen Transformation. Stichworte sind hier

der E-Rechnungsworkflow oder die geplante Einführung einer E-Studierendenakte.

Die nächste Runde der Exzellenzstrategie ist in vollem Gange. Hier wollen wir unsere gute Ausgangslage mit vier Exzellenzclustern nutzen. Für alle vier Cluster CECAD, CEPLAS, ML4Q und ECONTRIBUTE sind Fortsetzungsanträge geplant. Darüber hinaus hat die Universität Anfang Februar acht Absichtserklärungen für die Einrichtung neuer Exzellenzcluster bei der DFG eingereicht. Bei fünf Initiativen beabsichtigt die Universität die Sprecherschaft zu übernehmen. Sie befassen sich mit so unterschiedlichen Gebieten wie der Krebsforschung, dem Klima, der Astronomie, den Sprachwissenschaften oder der Neurologie. Die Frist für die Abgabe der Antragsskizzen ist der 31. Mai 2023. Der zweistufige Auswahlprozess erfolgt dann in den Jahren 2024 und 2025. Das wird offensichtlich ein sehr harter Wettbewerb ohne Erfolgsgarantie.

Die Universität ist mit ihrem Dauerstellenkonzept, der

Letzter Jahresempfang des scheidenden Rektors am 20. 4. 23

flächendeckenden Einführung von Tenure Track sowie mit den flächendeckenden Graduiertenschulen jedenfalls schon auf einem guten Weg. Ebenso bildet das Albertus-Magnus-Center einen erfolgreichen Knotenpunkt, über den gemeinsame Aufgaben in der strukturierten Promovierendenausbildung an den sechs Fakultäten koordiniert werden.

Unsere Energiesparkampagne „Wir machen was aus“ läuft seit dem letzten Herbst, und das mit einigem Erfolg. Energiesparen ist ein kurzfristig wichtiges Thema, aber gleichzeitig nur ein Baustein des weiter gefassten Begriffs Nachhaltigkeit. Eine Gruppe arbeitet intensiv daran, eine

uniweite Nachhaltigkeitsstrategie zu etablieren.

Dies betrifft sowohl den engeren Nachhaltigkeitsbereich – also Energieversorgung, Bau, Materialien usw. – als auch die Verankerung des Nachhaltigkeitsthemas als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Universität, insbesondere auch in Forschung und Lehre.

Wie im Rahmen des Jahresempfangs üblich gab es eine Reihe von Preisen zu verleihen:

Schmittmann-Wahlen-Stipendium

an Alina Bonitz und Aren Gregorian – Laudatio: Prof. Dr. Stephan Michael Schröder

Verleihung der Universitätspreise 2022

- Forschung:
Prof. Dr. Jürgen Stutzki –
Laudatio:
Prof. Dr. Stephan Schlemmer
- Lehre und Studium:
Prof. Dr. Dr. h.c. Muckel,
Prof. in Dr. Bettina Weißer,
Prof. Dr. Christian Rolfs,
Nicola Thomaschewski,
Tim Wiest, Fin Keith Habermann
Laudatio: Prof. in Dr. Birgit Weber
- Verwaltung:
Dr. Hendrik Isdepski,
Dr. Antje Oesterle und
Markus Pauly – Laudatio:
Annalene Gäckle, Dr. Judith Zepp

Verleihung der Universitätsmedaille

an Prof. Dr. Ulrich Lang
Laudatio:
Prof'in Dr. Bettina Rockenbach

Verleihung der Ehrensenatorwürde

an Prof. Dr. Minz
Laudatio:
Prof. Dr. Dr. h.c. Freimuth
Durch den nachfolgenden Stehempfang wurde der Jahresempfang wieder seiner wichtigen kommunikativen Funktion, sowohl nach innen wie nach außen, gerecht. ●



Der Rektor vergibt die Universitäts-Preise für den Bereich Studium und Lehre für den Großen Examens- und Klausurenkurs bei den Jurist:innen Von li: Prof. Dr. Dr. h.c. Muckel, Tim Wiest, Fin Keith Habermann, Prof'in Dr. Bettina Weißer, Nicola Thomaschewski, Rektor Freimuth

Ein sehr persönlicher Abschied

Nach 18 Jahren ist jetzt Schluss

Von Franz Bauske

Am 6. Juli musste Jackson Ojo zwei Überstunden machen. Der Putzmann im Hauptgebäude sollte die Aula auf Hochglanz zu bringen. Eine Veranstaltung mit wichtigen Gästen stand bevor. Da sollte kein Schmutz aus dem Lehrbetrieb des Tages herumliegen. Für unseren Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth, der uns im Oktober nach 18jähriger Rektoratsarbeit verlässt, hatten seine Mitarbeiter eine große und persönliche Verabschiedung vorbereitet. Dr. Tobias Kunstein, Referent des Rektors, führte in professioneller Manier durch die Feier.

Zur Gratulation persönlich ange-reist waren neben vielen anderen: die Oberbürgermeisterin Henriette Reker und die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Brandes. 40 weitere Grußbotschaften waren als Video eingesandt worden, von denen aus Zeitgründen nur einige eingespielt werden konnten.

In Vertretung der verhinderten Hochschulratsvorsitzenden, Frauke Gerlach, hielt der ehemalige Vorsitzende Richard Pott die Begrüßungsansprache. Mit Pott – ebenfalls Physiker wie Freimuth – verbindet Freimuth eine lange Bekanntschaft und auch ein gewisses Interesse an Radtouren, an die er gerne erinnerte. Reker wies auf die Einführung der Wissenschaftsrunde hin. Erkenntnisse der Forschung sollen in die Stadt getragen werden. Freimuth hatte das angeregt, ebenso wie das erfolgreiche Start-up-Center Gateway, das sich kürzlich im InnoDom manifestierte. Sie werde Freimuth sicher vermissen, auch bei dem besten Nachfolger, den man haben kann. Ministerin Ina

Brandes hob positiv hervor, dass Freimuth nicht nur mit Forderungen zum Ministerium kam, sondern auch schon die Lösungen mitbrachte. Und er sei auch nie alleine gekommen, sondern brachte Leute mit, die etwas bewerkstelligen wollten. Als sie beim letzten Besuch anlässlich der Einweihung des InnoDom ihn auf die Exzellenz ansprach, überraschte er sie mit einem längeren Vortrag, so als plane er die nächsten zehn Jahre seiner Karriere und die aktuellen Ziele zur Exzellenz. Keine Spur von Planung des bevorstehenden Ruhestands.

Welch lange Zeit Freimuth an der Spitze der Universität stand, wurde schön deutlich, als die beiden ASTA-Vorsitzenden, Johanna Weidmann und Niklas Behrendt-Emden, in ihrem Grußwort Fotos von ihnen aus dem Jahr 2005 präsentierten: die beiden auf Sandkasten-Niveau.

Persönliche Veränderung über die Zeit war auch aus dem Video-Grußwort von Prof'in Kristina Klein von der Universität Bremen erkennbar. Seinerzeit war die Einführung der Studiengebühren für sie Anlass gewesen, das Rektorat von Freimuth zu besetzen (Er selbst sei allerdings auch gegen die Gebühren gewesen).

Im Festvortrag ging der ehemalige DFG-Präsident Prof. em. Dr. Strohschneider und Mitherausgeber eines Buches von Freimuth auf die Veränderungen des Universitätssystems ein, wodurch sich das Universitätsprofil in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat.

Auch in der Festschrift, die Prof. Andreas Speer und Prof'in Bettina Rockenbach mit 80 Autoren



Ina Brandes, die Ministerin für Kultur und Wissenschaft kam zum Abschied



Die beiden ASTA-Vorsitzenden, Johanna Weidmann und Niklas Behrendt-Emden, bei ihrem Grußwort. Fotos von den beiden aus dem Jahr 2005



Buchübergabe handgebundenes Exemplar wurde dem Rektor vorab überreicht.

Ein sehr persönlicher Abschied



Die Big Band unter Johannes Nink spielt die vom Rektor arrangierten Stücke am Ende der Veranstaltung

zusammengestellt haben, steht der Wandel der Universität im Titel. Es wird zum tatsächlichen Ausscheiden von Freimuth im Oktober erscheinen. Ein handgebundenes Exemplar wurde dem Rektor vorab überreicht.

Schließlich war es an Freimuth, etwas zu sagen. Er erinnerte sich an die Zeit vor 20 Jahren. Er wollte eigentlich forschen. Aber die Universität zu gestalten hatte auch einen gewissen Reiz. Seine erste Wahlperiode betrug vier Jahre und ließ die Vorstellung einer Rückkehr in die Forschungsarbeit zu. Er verriet, dass Prof. Thomas Krieg aus der Uniklinik auf ihn eingeredet habe, er solle weitermachen. Das habe er letztlich auch nie bereut. Er sei der Universität tief verbunden und fühle sich zu Dank verpflichtet, besonders seinem Doktorvater gegenüber, der ihn gefördert habe. Rufe an andere Universitäten habe er abgelehnt. Das spezielle Kölner Klima – nicht gemeint sei das Wetter – schätze er sehr. Wichtig war ihm, dass die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter stimmen. Zufriedene Mitarbeiter seien ihm letztlich wichtig. Der gute Ruf komme dann von selber. Veränderungsmöglichkeiten seien stets zu prüfen. Nicht alles sei so gut, dass man es für immer bewahren müsste. Dem neuen Rektor wünsche er den Mut zur Veränderung und Gestaltung.

Ein Rektorat war ihm nicht in die Abi-Wiege gelegt gewesen. Wie er freimütig bekannte, war sein Abi nicht das beste des Jahrgangs

gewesen. Doch waren seine Führungsqualitäten frühzeitig erkannt worden. Er war Klassensprecher und Schulsprecher. An der Universität dann später auch Dekan.

Am Ende des Vortrags stand der Dank an seine Frau Sibylle und seinen Sohn Nikolaus, die schon mal seine schlechte Laune ertragen mussten, wenn er vom Büro nach Hause kam. Der Universität wünschte er eine wunderbare Zukunft. Er werde sich ab und an blicken lassen – nicht als Besserwisser - sondern um zu sehen, was so läuft. Die Gäste in der vollbesetzten Aula erhoben sich zu einem minutenlangen Applaus.

Zum Abschluss spielte die Big Band der Universität zwei Arrangements von Axel Freimuth. Die Kompositionen von Matt Dennis und Thelonious Monk waren von ihm bearbeitet worden. Spätestens am 19. Oktober wird er vermutlich in der Aula sein, denn die Big Band wird ihre neue CD mit Stücken von Freimuth vorstellen.

Der ehemalige Pressesprecher der Universität, Dr. Wolfgang Mathias, der seit 2006 im Ruhestand ist, charakterisierte die Veranstaltung als die angenehmste und schönste akademische Feier, an der er je teilgenommen habe. „Ich war sehr angetan von der Atmosphäre, die jetzt in der Uni herrscht. Zu meiner Zeit empfand ich alles etwas angespannter. Fast bekam ich Lust, nochmal anzufangen. Freimuth hat der Uni in jeder Hinsicht gutgetan.“ ●

Der scheidende Rektor Axel Freimuth im Gespräch mituns

In 18 Jahren Ihrer Arbeit ist viel passiert. Was sehen Sie als Ihren größten Erfolg an bzw. was hat die meiste Arbeit gemacht?

In meine Amtszeit fiel die Bologna-Reform. Wir haben über 300 Studiengänge auf Bachelor und Master umgebaut. Auch die Strukturreform der Universität inklusive der Neugründung der Humanwissenschaftlichen Fakultät war in dieser Zeit ein dickes Brett. Praktisch während meiner ganzen Amtszeit spielte die Exzellenzinitiative (heute Exzellenzstrategie) eine wichtige Rolle für die Universität, und hier war das Rektorat neben den beteiligten Forscherinnen und Forschern sehr stark eingebunden. Aber einen Superlativ könnte ich jetzt nicht benennen.

Gibt es auch etwas, was bei der Arbeit besonders viel Freude gemacht hat?

Es war immer sehr schön zu sehen, wenn Mitglieder der Universität aus den unterschiedlichsten Bereichen bei erfolgreichen Förderanträgen, im Rahmen von Begehungen, oder auch bei selbstorganisierten Konferenzen die Früchte ihrer Arbeit ernten konnten.

Wenn die Last des Amtes von Ihnen abfällt, was werden Sie als erstes tun?

Als Last habe ich das Amt eigentlich nie empfunden. Klar, es gibt

Gespräche und Konflikte, die man eigentlich nicht führen will. Aber im Großen und Ganzen überwiegt doch klar das Positive. Ich will aber tatsächlich kein Rektor im Ruhestand sein, der sich immer noch andauernd um die Uni kümmert. Im Gegenteil freue ich mich darauf, wieder frei und spontan über meine Zeit entscheiden zu können. Meine Frau geht ungefähr zur selben Zeit in den Ruhestand. Wir haben wir uns einen gebrauchten Wohnwagen gekauft und wollen damit durch Europa reisen. Während der Corona-Zeit habe ich ein kleines Musikstudio reaktiviert und möchte zusammen mit meiner Frau Musik machen oder andere Musikerinnen und Musiker aufnehmen.

Und wieso sind Sie Physiker geworden, wo doch die Musik so gute Erfolge produzierte.

Ich habe beides sehr gerne gemacht, Musik und Physik. Aber als sich dann - ohne dass ich lange und gezielt darauf hingearbeitet hätte - die Gelegenheit einer akademischen Karriere mit einer Professur eröffnete, habe ich meine Zukunftsplanung neu ausgerichtet - eine Entscheidung, die ich nie bereut habe. Es war ja auch keine Entscheidung gegen die Musik, die ich so immer ohne den Druck betreiben konnte, damit Geld verdienen zu müssen. Und in Zukunft habe ich wieder mehr Zeit für die Musik. ● F.B.

Der langjährige Vorsitzende Dr. Pott verlässt den Hochschulrat

Neuer Hochschulrat an der Uni Köln



Foto: Nicolas Carl

v.l.n.r.: Professorin Dr. Franziska Völckner (Universität Köln), Dr. Robert Perich (ETH Zürich), Dr'in Frauke Gerlach (Direktorin des Grimme Instituts), Professor Dr. Wilfried Hinsch (Universität Köln), Professorin Dr. Barbara Wollenberg (Technische Universität München), Claudia Nemat (Deutsche Telekom), Professor Dr. Dr. h.c. Lothar Willmitzer, (Direktor am MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie), Dr. Klaus Schäfer (Vorstandsvorsitzender des DECHEMA e.V.) (Nicht im Bild: Prof.'in Dr. Maria Leptin (Universität Köln), Prof.'in Dr. Sabine Andresen (Goethe-Universität Frankfurt)

Der Hochschulrat berät das Rektorat und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Mitwirkung bei der Wahl/Abwahl der Mitglieder des Rektorats und die Feststellung des Jahresabschlusses. In den Hochschulrat werden Personen gewählt, die in verantwortungsvollen Positionen in der Gesellschaft, insbesondere der Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft tätig sind oder waren und aufgrund ihrer hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der Hochschule leisten können. Von den zehn Mitgliedern sind drei aus der

Universität. Neu in das Gremium hinzugekommen sind Dr. Klaus Schäfer, Professorin Dr. Barbara Wollenberg sowie Professor Dr. Dr. h.c. Lothar Willmitzer

Die Leitende Regierungsdirektorin Doris Gribhofer vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft vergab die Urkunden am 7.6.2023 für die kommende Amtszeit von 5 Jahren. Zur Vorsitzenden des Gremiums wurde Frau Dr. Frauke Gerlach gewählt, stellvertretender Vorsitzender ist Herr Dr. Robert Perich. Das geschäftsführende Direktorium wird komplettiert durch Herrn Professor Dr. Hinsch. ● F.B.

Prof. Dr. Rolf Rettig

Im Alter von 87 Jahren ist Rolf Rettig im Juli dieses Jahres verstorben.

Rolf Rettig wurde 1962 an unserer Universität promoviert und war planmäßiger Assistent bei Prof. Theodor Wessels im Staatswissenschaftlichen Seminar. Am 20.9.72 zum Universitätsprofessor ernannt und hatte eine Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften. 2000/01 wurde er emeritiert.

Prof. Rettig wurde uns von einer ehemaligen Mitarbeiterin als sehr hilfreich, gerade heraus, charmant und gesellig beschrieben. So organisierte er beispielsweise einen Seminaerausflug zu Michael Schumachers Cart-Bahn. Bei den Studierenden war er gleichermaßen beliebt. Ein Ausdruck dessen mag sein, dass er zweimal (1992 und 1995) den sog. Albertus-Magnus-Preis durch die Studierendenschaft der WiSo-Fakultät verliehen bekam. Der Preis belobigte „Anerkennung und Förderung besonderer Leistungen in der Lehre und für die Studierenden“. Über seinen damaligen Assistenten und heutigen Präsidenten der Europäischen Investitionsbank, Dr. Werner Hoyer, ließ er die Manuskripte seiner Vorlesungen an die Mitschriften-AG zum Abdruck weitergeben. Das tat sonst keiner der damaligen Lehrer.

Rolf Rettig war sehr aktiv in der Gremienarbeit und hat sich richtungsweisend in der Selbstverwaltung der Fakultät eingebracht. Durch seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Gemeinsamen Prüfungsamts der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät hat er viele Spuren hinterlassen.

Rettig hatte als junger Professor ein sportliches Auftreten. Er fuhr einen stets wohl-gepflegten alten BMW 1800 (wenn ich die Typenbezeichnung recht erinnere). Er war leidenschaftlicher Segler und Raucher. In Erinnerung geblieben ist, dass er sich während seines Vortrags am Rednerpult in Hörsaal XXIII gerne eine Zigarette, oder auch mal zwei anzündete. So war das damals, auch die Studierenden qualmten im Hörsaal. F.B.

Professorin Beatrix Busse, Chief Development Officer der European University for Well-Being (EUniWell), begrüßt den ukrainischen Präsidenten in einer Veranstaltung

Präsident Zelenskyy spricht am Europatag 2023 zu Studierenden der Europäischen Universitätsallianz EUniWell

Am Europatag 2023 fand eine internetbasierte Veranstaltung mit Volodymyr Zelenskyy, dem Präsidenten der Ukraine, statt, Kölner Studierende und Universitätsangehörige waren dazu eingeladen einer Live-Übertragung in der Aula zu folgen. Ausgewählte Mitglieder des Studierendenrats konnten eine Frage an den ukrainischen Präsidenten richten. Der Europatag wird jährlich am 9. Mai begangen, um den Jahrestag der Schuman-Erklärung von 1950 zu feiern, die als Grundlage der Europäischen Union gilt. Diesmal wurde der Tag an der Universität zu Köln und den anderen Mitgliedsuniversitäten der EUniWell-Allianz mit einem besonderen Highlight gefeiert.

Volodymyr Zelenskyy griff das Einleitungsstatement von Beatrix Busse auf, in dem sie John Lennons Song *Imagine* zitierte. Der Präsident führte die Vertrautheit der Ukrainer mit der Musik der Beatles als Beleg für die langjährige Orientierung seiner Landsleute an europäischen Werten an. Er betonte, dass Menschen dazu neigten, „Freiheit, wenn sie gewährt werde, nicht als besonderen Wert wahrzunehmen. Erst wenn die Freiheit gefährdet sei, spüre man, welch hohen Wert sie habe. Niemand wisse, wann er seine Freiheit verteidigen müsse. Weiterhin sprach der Präsident über die Bedeutung von Tapferkeit in allen Lebensbereichen. Aus der persönlichen Tapferkeit erwachse die Tapferkeit von Gesellschaften und Staaten. In diesem Zusammenhang hob er die aktuelle Situation der Ukraine hervor, die sich in der Rolle einer Brandmauer zwischen



Professorin Beatrix Busse bei der Einführung zur Ansprache des ukrainischen Präsidenten, der aus Kiew zugeschaltet war. Screen shot: Universität zu Köln

EUniWell, die European University for Well-Being, ist eine von insgesamt 50 Europäischen Universitätsallianzen, die von der EU auch für die nächsten vier Jahre gefördert und von der Universität zu Köln unter Leitung von Prof. Dr. Beatrix Busse koordiniert wird. Mit der Europäischen Universitätsinitiative (EUI) hat sich die EU-Kommission zum Ziel gesetzt, das Studieren, Forschen und Arbeiten über nationale Grenzen hinweg zu fördern. Die EUniWell-Allianz verfolgt einen ganzheitlichen, wissensbasierten und handlungsorientierten Ansatz zum Thema „Well-Being“, anknüpfend an den Europäischen Rat, der im Jahr 2019 in seinem Positionspapier zur „Economy of Wellbeing“ die Mitgliedsstaaten aufforderte, sich für das Wohlergehen der Menschen und der Gesellschaften einzusetzen.

Die Veranstaltung am 9. Mai wurde von Volodymyr Bugrov, Rektor der EUniWell-Mitgliedsuniversität Taras Shevchenko National University of Kyiv (KNU), organisiert und an den Campus der zehn weiteren Mitgliedsuniversitäten der EUniWell-Allianz, Birmingham, Florenz, Inalco, Köln, Konstanz, Linnaeus, Murcia, Nantes, Santiago de Compostela und Semmelweis, übertragen. Anschließend an seine Rede wandte der Präsident sich an die Studierenden der insgesamt elf zugeschalteten Universitäten und beantwortete ihre Fragen.

Das Video dieser einzigartigen Veranstaltung ist auf dem YouTube-Kanal von EUniWell verfügbar: (<https://www.youtube.com/@euniwell>)

Um mehr über EUniWell, die insgesamt elf Mitgliedsuniversitäten der Allianz und die bisherigen Aktivitäten und Angebote zu erfahren, besuchen Sie www.euniwell.eu. Sie können sich auch für den Newsletter anmelden, um sich über die Entwicklungen der Angebote auf dem Laufenden zu halten. Registrieren Sie sich auf: <https://www.euniwell.eu/news-events/newsletter>.

Ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude eröffnet

Ein Start-up für die Universität

Von Franz Bauske



Die Inneneinrichtung des Hauses präsentiert sich in modernem Mobiliar und krassen Farben

Ein architektonisch anspruchsvolles Haus von einem renommierten Architekturbüro aus Aachen, kadawittfeldarchitektur, bereichert unseren Campus. Das Gründungszentrum InnoDom Cologne, im Weyertal 109, neben dem Kindergarten, ist im Beisein von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur sowie NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes und Bürgermeister Andreas Wolter eröffnet worden. Mituns berichtete in der Dezemberausgabe 2022 vom Richtfest. Damals war der Juni als Einweihungstermin genannt worden, was wir nicht wirklich glauben konnten. Tatsächlich fand die Einweihung pünktlich am 20. Juni statt. „Die Eröffnung des InnoDoms ist für uns ein bedeutender Schritt auf dem Weg zur gründungsaffinen Universität“, sagte Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth. Nach der Begrüßung durch den Rektor richteten auch Andreas Wolter, Bürgermeis-

ter der Stadt Köln, und Architekt Gerhard Wittfeld von kadawittfeldarchitektur, Grußworte an die Gäste. Wissenschaftsministerin Ina Brandes meinte „Der InnoDom zeigt in hervorragender Weise, wie der Transfer von Wissenschaft made in Nordrhein-Westfalen in die praktische Nutzung gelingen kann.“ Und die NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur ergänzte „Das Gründungszentrum InnoDom Cologne leistet einen

wichtigen Beitrag, damit Forschungsprojekte ihren Weg über Start-ups in die Gesellschaft finden können.“ Das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen fördert den Gründungsservice Gateway ESC der Universität, u. a. durch die Finanzierung von Scouts in den Fakultäten, die auf der Suche nach gründungswilligen Personen sind. Ermöglicht wurde der Neubau von 24 Mio.

Euro durch die Kölner Universitätsstiftung. Den größten Teil hat eine Kölner Familie gestiftet.

Zukunftsfähigkeit der Hochschule

Die ganz modern und innovativ gestalteten Räume bieten studierenden Gründenden optimale Entwicklungsbedingungen. Alles ist offen und farbig kreativ gestaltet. Wie das Haus, so sollen auch die Benutzer sein. Frei von Zwängen und Denkgrenzen. Über die Fakultätsgrenzen hinweg sollen Lösungen gefunden werden. Das ist die Idee eines solchen Zentrums. Im zwanglosen Zusammentreffen von Personen, die ganz unterschiedliche Ausbildungsgänge und Denkweisen haben, können völlig neue Produktideen entstehen. Deswegen ist das Haus auf Begegnung und Kommunikation ausgerichtet. Die Menschen sollen sich in optimaler

Die Universitätsstiftung

Die 2019 gegründete Kölner Universitätsstiftung bündelt das bürgerschaftliche Engagement für die Universität zu Köln. Sie versteht sich als erste Anlaufstelle für Stiftungen und Nachlassgebende. Sie richtet den Fokus von Zuwendungen gezielt auf Bereiche, die zur Zukunftssicherung der Universität einer dauerhaften Förderung bedürfen: die Spitzenforschung, den wissenschaftlichen Nachwuchs, den Wissenstransfer in die Gesellschaft, die internationale Vernetzung und die Stärkung der Region.

Ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude eröffnet

Das Gateway Exzellenz Start-up Center

Das Gateway Exzellenz Start-up Center ist die Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierten und Start-ups an der Uni Köln. Die kostenlosen Angebote umfassen Gründungscoaching, Beratung zu Fördermitteln, Arbeitsplätze sowie ein Inkubator- und ein Accelerator-Programm. Darüber hinaus können sich Studierende und Forschende Know-how in Lehrveranstaltungen und Workshops aneignen, z. B. zu Themen wie Entrepreneurship, Data Science oder Design Thinking. Auf Networking-Events können zudem Kontakte in das Kölner Start-up-Ökosystem aufgebaut werden.

Arbeitsumgebung wohlfühlen, damit sie viel Zeit im Gebäude und dadurch miteinander verbringen. Man erinnert noch die Klagen aus der Pandemiezeit, als der Mangel an zufälligen Begegnungen am Kopierer und in der Kaffeeküche zu Informationsdefiziten bei den Beschäftigten in Unternehmen führten. So hob die Geschäftsführerin der Kölner Universitätsstiftung, Beate Lippelt, hervor: „Besondere Highlights sind die zwei geschossübergreifenden Aufenthalts- und Veranstaltungsräume, die drei verschiedenen Dachterrassen und die hauseigene Cafeteria „Gateway“.

Das Haus bietet 164 Arbeitsplätze plus 40 flexibel zu nutzende Plätze. Ein Großteil wird bereits durch das

Gateway Exzellenz Start-up Center (Gründungsservice der Universität zu Köln) genutzt. Weitere Räumlichkeiten nutzen gründungsnahe Dienstleister und sind an erfolgreiche Firmengründer vermietet, die der Gründungsphase entwachsen sind, aber das kreative Umfeld noch nicht missen wollen.

Es ist Leben in der Bude

Bei unserem Besuch Mitte Juli konnten wir ein ständiges Kommen und Gehen im Innendom feststellen. Das Haus lebt! Keine Spur von Anlaufschwierigkeiten, die eine neu installierte Institution haben könnte. Es macht den Eindruck, dass das Haus funktioniert. ●

Zur Gebäudeplanung

Der InnoDom Cologne ist zudem eines der ersten fertiggestellten Bauvorhaben an den Hochschulen von Nordrhein-Westfalen, das mittels Building Information Modeling (BIM) geplant und realisiert wurde. Es steht damit auch symbolisch für die erfolgreich fortschreitende Digitalisierung des Landes. Beim BIM wird ein Haus komplett am Bildschirm bearbeitet, vom ersten Entwurf bis zur dreidimensionalen Detailplanung und Kostenrechnung.

Unsere Frage, wie der knappe Zeitrahmen eingehalten werden konnte, antwortet Frau Lippelt: „Wir haben von Anfang an ein kooperatives Miteinander mit allen am Bau Beteiligten vereinbart. Das war meiner Ansicht nach der Schlüssel zum Erfolg. Alle Punkte, die nicht nach Plan erledigt werden konnten, wurden direkt angesprochen. Gemeinsam wurde dann nach Lösungen gesucht, um zu schauen, wie diese dann am besten von der Praktikabilität und im Zeit- und Kostenplan umgesetzt werden konnten. Durch dieses gute Zusammenspiel von Bauherrin, Generalplaner, Generalunternehmer und Baucontroller konnte der Zeit- und Kostenplan eingehalten werden.“



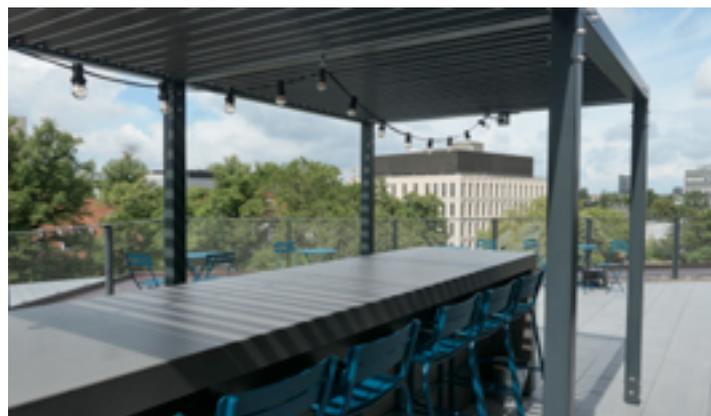
Einer der Konferenzräume



Wand aus haltbar gemachten Pflanzen



Ohne Kicker geht es heutzutage wohl nicht



Die Dachterrasse hat Vorrichtungen für Parties mit Weitblick

Christoph Kahl, dessen Familie die wesentliche Zustiftung einbrachte, sprach mituns

Ein großes Geschenk an die Alma Mater

mituns: Herr Kahl, welche Beziehung haben Sie zu unserer Universität?

CK: Sowohl meine Frau Ute als auch ich haben an der Universität Köln studiert, meine Frau 1980 bis 1985 an der Philosophischen Fakultät Geschichte und Sozialwissenschaften für das Lehramt und ich 1973 bis 1977 an der WiSo Fakultät mit dem Abschluss Diplom-Kaufmann.

mituns: Sie sind also Alumnus unserer Hochschule. Ich habe Sie aber noch nie bei unseren Veranstaltungen gesehen.

CK: Das ist richtig und auf mein starkes berufliches Engagement in der Vergangenheit zurückzuführen. Meine Firma Jamestown befindet sich zu 80 % in den USA und deshalb musste ich in den letzten 40 Jahren sehr viel reisen. Wenn man dann noch vier Kinder großzieht, bleibt wenig Zeit für anderes. Aber seit Ende 2022 bin aus der Geschäftsführung ausgeschieden und meine Frau und ich sind zusammen nur noch mit 25 % an Jamestown beteiligt, künftig kann ich meine Zeit neu einteilen.

mituns: Jetzt ist mit dem InnoDom ein Haus gebaut worden, das ohne Ihre Zustiftung nicht gebaut worden wäre. Was war Ihr Motiv?

CK: Meine Frau und ich haben schon recht kurz nach dem Studium unsere Firma gegründet und sind hiermit recht erfolgreich geworden. Unser Rüstzeug haben wir mit der Erziehung und Ausbildung und damit nicht zuletzt an der Universität Köln erhalten. Wir halten es daher für absolut angebracht, der Universität etwas zurückzugeben. Der InnoDom,



Ute und Christoph Kahl

der den Weg von der Universität zum eigenen Unternehmen begleiten und unterstützen wird, stellt das perfekte Objekt hierfür dar.

Uns ist auch bewusst, dass wir zwar in unserem Leben hart und mit Herzblut gearbeitet haben, aber das trifft auch auf viele andere Menschen zu. Wir sind in unserem System

jedoch hierfür finanziell überaus erfolgreich belohnt worden. Wer jedoch als Lehrer, Service- oder Pflegekraft, Arzt oder Polizist für seine Mitmenschen und die Gesellschaft große Dienste leistet und erfolgreich ist, wird nicht im Entferntesten finanziell so belohnt. Deshalb empfinden wir den finanziellen Erfolg als besondere Verpflichtung, sich in vielfacher

Hinsicht für die Gesellschaft zu engagieren.

mituns: Seit langer Zeit war bekannt, dass es einen Stifter großen Ausmaßes gebe. Der Rektor hat auf Fragen nach der Person absolut dicht gehalten und gesagt, dass Sie nicht wollten, dass das bekannt wird. Was war der Grund dafür?

CK: Als wir unsere Zustiftung leisteten, war einer unserer Söhne noch Student an der Universität zu Köln. Inzwischen hat er seinen Master gemacht und die Universität verlassen.

Meine Frau und ich haben uns dann kurz vor der Eröffnung entschlossen, auch mit Namen zu unserem Engagement zu stehen, weil wir hierdurch hoffen, andere zu ähnlichem Engagement animieren zu können. In den USA ist es üblich, dass erfolgreiche Menschen ihrer Universität überaus großzügig spenden und vererben. Das ist in Deutschland absolut unterentwickelt und muss sich ändern.

mituns: Waren Sie in den Planungsprozess für das Haus involviert?

CK: Nur sehr begrenzt. Am Anfang habe ich bei den ersten Überlegungen und Planungen mitdiskutiert, war aber dann aufgrund meiner Zeitknappheit nur noch von Ferne dabei. Insofern bin ich Paul Bauwens-Adenauer, Dr. Patrick Adenauer und Dr. Dietrich Gottwald, die das Projekt mit ihrem Fachwissen und zeitlichem Engagement vorwärts getrieben haben, sehr dankbar. Dies gilt natürlich auch für Prof. Rainer Minz, ohne den das Projekt auch nicht möglich gewesen wäre. ● F.B.

Teilnahme der Uni Köln an der CSD-Demonstration am 09.07.2023

Von Marlene Thomas



Foto: Heike Fischer/TH Köln

Der Wagen der TH Köln und Uni Köln fährt über die Deutzer Brücke mit Blick auf den Dom.

Bereits zum zweiten Mal nahmen Beschäftigte und Mitglieder der Hochschulleitung mit einem Wagen und einer Fußgruppe an der CSD-Demonstration in Köln teil. In diesem Jahr kooperierte die

Universität mit der Technischen Hochschule Köln. Der Wagen fuhr unter dem Motto „Queer@Work“. Über 120 Beschäftigte aus Forschung und Verwaltung, darunter auch Kanzler Karsten Gerlof, Pro-

rektor Prof. Dr. Stephan Michael Schröder und Gleichstellungsbeauftragte Annelene Gäckle, waren dabei. Die Studierenden der Kölner Hochschulen nahmen ebenfalls mit einer eigenen Gruppe teil.

Mit gebastelten Plakaten, Regenbogenfächern und ausreichend Wasser ging es um 12 Uhr bei knapp 34 Grad für die Gruppe los. Die Strecke verlief über den Heumarkt, die Schildergasse bis zum Rudolphplatz und Friesenplatz über die Komödienstraße bis zum Endpunkt – dem Kölner Dom. Über 1 Millionen Zuschauer*innen unterstützten den CSD und wurden so am Rande der Demonstration auch auf beide Hochschulen und das Engagement aufmerksam.

Die Beschäftigten beider Hochschulen setzten mit der Teilnahme auf diese Weise ein Zeichen gegen Diskriminierung und für Vielfalt in Wissenschaft und Verwaltung. Die ColognePride ist die gemeinsame Veranstaltungswoche und Demonstration der LGBTQ*-Community und aller, die sie unterstützen. Das diesjährige Motto der Demonstration lautete „Für Menschenrechte. Viele. Gemeinsam. Stark!“.

Die Universität zu Köln hat ein breites Angebot für Studierende und Beschäftigte, die sich der LGBTQ* Community zugehörig fühlen. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite „Queer in der Hochschule“.



Foto: Dr.in Anna Euteneuer/Uni Köln

Die Teilnehmer*innen auf dem Wagen. Darunter auch Kanzler Karsten Gerlof, Prorektor Prof. Dr. Stephan Michael Schröder, Gleichstellungsbeauftragte Annelene Gäckle und die Dezernatsleiterinnen Claudia Arntz und Dr.in Sandra Barth mit Beschäftigten.



Foto: Lennart Backs/Uni Köln

Der Wagen und die Fußgruppe bei der CSD-Demonstration am 09. Juli in Köln.

Vielfalt und Chancengerechtigkeit

GenderForum 2023 Themenschwerpunkt: Intersektionale Gleichstellungsarbeit

Am 27. November laden der Prorektor für akademische Karriere und Chancengerechtigkeit, die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte und das Referat Gender & Diversity Management Akteur*innen und Interessierte aus dem Bereich Gleichstellung zum thematischen Austausch und Netzwerken im Rahmen des GenderForums ein. Den diesjährigen Impulsvortrag „Intersektionale Gleichstellungsarbeit – eine Einführung“ hält Gabi Rosenstreich (Berlin), gefolgt von erfolgreichen Praxisbeispielen an der Uni Köln.

Im zweiten Teil des GenderForums wird noch einmal auf aktuelle und zukünftige Entwicklungen im Themenfeld geschaut und zum Abschluss werden feierlich die Preisträger*innen der [Jenny Gussyk Gleichstellungspreise](#) in den Kategorien „Familiengerechte Führung“, „Innovation“ und „Nachwuchs“ ausgezeichnet. Institutionen bzw. Beschäftigte der UzK können sich jedes Jahr für einen der drei Preise bewerben, die mit einem Preisgeld in Höhe von 1000 bzw. 3000 Euro dotiert sind.

Das GenderForum findet am 27.11.2023 von 13-15 Uhr im Tagungsraum des Seminargebäudes (EG) statt. Im Anschluss sind alle Teilnehmer*innen herzlich eingeladen, den Nachmittag mit Snacks und Getränken ausklingen zu lassen. Um Online-Anmeldung wird gebeten unter: <https://genderforum.uni-koeln.de>.

Der Vortrag wird in deutscher Sprache gehalten und es wird eine Gebärdensprachdolmetschung geben. Fragen und Diskussionsbeiträge sind sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch willkommen.

Orientierungshilfe zu diskriminierungssensibler Sprache

Das Prorektorat für akademische Karriere und Chancengerechtigkeit und das Referat Gender & Diversity Management haben eine Orientierungshilfe zu diskriminierungssensibler Sprache veröffentlicht.

Mit Sprache können wir bewusst oder unbewusst beleidigen, einschüchtern, herabsetzen, ausgrenzen, verletzende Stereotypen verstärken und zum ungleichen Status von Studierenden und Beschäftigten beitragen. Und auch wenn die sprechende Person oftmals nicht die Absicht hat, sich diskriminierend zu äußern, kann die Aussage verletzend auf die negativ betroffene Personengruppe wirken.

Diskriminierungssensible Sprache betrifft alle Bereiche, besondere Bedeutung haben die Kontexte mit einer hohen Reichweite an Personen, also z. B. die direkte Kommunikation nach innen und außen (z. B. E-Mails, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing), Stellenausschreibungen oder Gremienbefassungen. Insbesondere im Lehrkontext kommen in den letzten Jahren immer wieder Fragen zum diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch auf. Die Orientierungshilfe greift diese auf und gibt Handlungshinweise. Zudem sind bereits existierende Leitfäden zum gendersensiblen, rassismuskritischen und inklusiven Sprachgebrauch verlinkt. Dr. Britt Dahmen - WEG

Die Orientierungshilfe finden Sie im Vielfalt-Portal unter: <https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/diskriminierungssensible-sprache>

Das neue Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG)

Verbesserte Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Das Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG) wurde am 26. 5. 2023 vom Bundestag verabschiedet und ist am 01. 07. 2023 in Kraft getreten. Mit dem Gesetz sollen steigenden Kosten in der Pflege entgegengewirkt und die Leistungen der Pflegeversicherung verbessert werden. Pflegenden Angehörige sollen leichter Unterstützung beantragen und erhalten können. Außerdem soll die finanzielle Lage der sozialen Pflegeversicherung stabilisiert, die Arbeitsbedingungen für beruflich Pflegenden verbessert und die Digitalisierung in der Langzeitpflege gestärkt werden.

Eine wichtige Änderung betrifft die Ausweitung des Anspruchs auf Pflegeunterstützungsgeld: Das Pflegeunterstützungsgeld kann von Angehörigen pro Kalenderjahr für bis zu zehn Arbeitstage je pflegebedürftiger Person in akuten Pflegesituationen in Anspruch genommen werden und ist damit nicht mehr beschränkt auf einmalig zehn Arbeitstage je pflegebedürftiger Person.

Weitere Änderungen durch das PUEG:

- Erhöhung des Pflegegelds und der ambulanten Sachleistungsbeträge um jeweils 5%.
- Gestaffelte Anhebung der Zuschläge in der stationären Pflege. Je länger die Verweildauer im Heim ist, desto höher fällt der Zuschlag aus.
- Zusammenführung von Kurzzeit- und Verhinderungspflege zum „Entlastungsbudget“ - ab dem 1. Juli 2025 können Leistungen der Verhinderungspflege und die Kurzzeitpflege in der häuslichen Pflege im Gesamtvolumen von 3.539 Euro flexibel kombiniert werden.

Fokus Vereinbarkeit 2023

Rund um das Themenfeld Familie, Pflege und Beruf beinhaltet das Weiterbildungsprogramm Fokus Vereinbarkeit des Dual Career & Family Support (Abt. 45) auch 2023 verschiedene Informations- und Austauschangebote.

19. 09. 2023, 10. 10. 2023 & 21. 11. 2023, **Webtalk Rente** (14:30-16:30 Uhr, online), Referent: Dr. Christoph Stawinoga, VdK NRW, unabhängiger Rentenberater

21. 09. 2023, **Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung** (13:30- 15:00 Uhr, online), Referentin: Danuta Weßolly, Beratungsdienst Geld und Haushalt der Sparkassen

19. 10. 2023, 26. 10. & 16. 11. 2023, **Ich und die Pflege - Coaching und moderierter Austausch für pflegende Angehörige an der UzK**, (14:00-16:00 Uhr, online), Referentin: Silke Niewohner, Gesundheitswissenschaftlerin, Sozialarbeiterin, Pflegeexpertin

26. 10. 2023, **Elterngeld und Elternzeit** (10.00-12:00 Uhr, online)

08. 11. 2023, **Mutterschutz, Elternzeit & wissenschaftliche Karriere- rechtliche Grundlagen und Fallstricke**, (09:30-12:00 Uhr, online), Referentin: Dr.‘in Vanessa Adam, Deutscher Hochschulverband

13. 11. 2023, **Infoveranstaltung Studieren mit Kind** (13:00-14:00 Uhr, online), AG Studieren mit Kind

Auch nächstes Jahr gibt es ein breites Veranstaltungsprogramm rund um die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Unserer Jahresprogramm 2024 finden Sie in Kürze hier: Fokus Vereinbarkeit.

Neu an der Universität

Unser Welcome-Programm für neue Beschäftigte



Die ersten Wochen und Monate, die ein*e Mitarbeiter*in in einer neuen Organisation verbringt, formen das künftige Engagement und die Zufriedenheit maßgeblich. Diese erste Zeit ist besonders wichtig, um neue Kolleg*innen adäquat abzuholen und gut und zufrieden bei uns an der Universität zu Köln starten zu lassen.

Mit unserer neuen Welcome-Veranstaltungsreihe haben wir ein Format konzipiert, mit dem wir die neuen Mitarbeiter*innen zeitnah nach dem Start herzlich an der Universität zu Köln begrüßen und sie bei ihrem Einstieg in der ersten Zeit sinnvoll begleiten möchten. Dabei ist es uns wichtig, dass sie neben unserer Organisationsstruktur insbesondere auch die Werte und Kultur unserer Universität kennenlernen. In einer Reihe von aufeinander abgestimmten Veranstaltungen stellen wir Ihnen einige der vielen spannenden Bereiche unserer Universität

sowie Ansprechpartner*innen vor. Neben dem inhaltlichen Einstieg steht aber vor allem auch die Vernetzung untereinander im Fokus.

Zum ersten Mal richten sich die Veranstaltungen an alle neue*n Mitarbeiter*innen, unabhängig von deren Verortung innerhalb der Universität.

Sollten Sie neue Kolleg*innen eingestellt haben, informieren Sie sie gerne über das neue Angebot der Universität. Weitere Informationen finden Sie über die Seite uni-koeln.de/welcome.

„Danke für die tolle Veranstaltung! Dass die Uni ein interessanter Arbeitgeber ist, war mir vorher schon klar, aber jetzt - nachdem ich noch so viel mehr darüber erfahren habe, freue ich mich noch mehr darauf, hier zu arbeiten.“ ●

Vera Nolte, Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der philosophischen Fakultät

Am 06. 03. 2023 sind wir mit rund 55 Teilnehmer*innen aus der Wissenschaft sowie aus Technik und Verwaltung mit unserer ersten Welcome I Veranstaltung gestartet, die seitdem monatlich stattfindet. Auf eine Begrüßung durch das Rektorat folgten spannende Einblicke in die Forschung, in unser ITCC, in die Angebote des UniSport und unseres Dual Career Family Support sowie hilfreiche Informationen aus der Personalentwicklung und dem Personalmanagement. Die interaktiven Spiele sorgten für Unterhaltung und Vernetzungsmöglichkeiten.

In der darauf aufbauenden digitalen Veranstaltung Welcome II stellen sich weitere, spannende Bereiche vor. Die beteiligten Kolleg*innen (darunter beispielweise Marketing, Organisationsentwicklung, Forschungsmanagement sowie die Personalräte) präsentieren ein abwechslungsreiches und vertiefendes Programm.

Mitarbeitende mit Führungsverantwortung erhalten wichtige Informationen zu ihrer Rolle in der Veranstaltung Welcome IIa. ●

Immer aktuelle Information zu den Veranstaltungen finden Sie auf unsere Welcome-Seite:

uni-koeln.de/welcome

Neues aus der PE

Von Personalentwicklung Wissenschaft (Abt. 43) und Technik & Verwaltung (Abt. 42)

Umzug Sachgebiet Mentoring

Das Sachgebiet Mentoring der Personalentwicklung Wissenschaft - Abt. 43.2 ist im Januar 2023 in neue Büroräume gezogen. Die Kolleg*innen sind nun in der Kerpener Str. 4, 50937 Köln im 1. Obergeschoss zu erreichen. Die Räume sind nicht barrierefrei zugänglich. Bitte kontaktieren Sie die Mitarbeitenden im Bedarfsfall für einen alternativen Besprechungs-ort. Weitere Informationen zum Mentoring-Angebot finden Sie [hier](#).

Bewerbungsphasen der Mentoring-Programme 2024

Die Mentoring-Angebote der Personalentwicklung gehen 2024 in neue Programmrunden. Mit Mentor*innen aus Wissenschaft und außeruniversitären Arbeitsfeldern, Networking, Workshops und Coaching geht es für Postdoktorandinnen, Doktorandinnen und Masterstudentinnen darum, das eigene Profil für die berufliche Laufbahn weiterzuentwickeln. Informationen zu den Programmen und ihren Zielgruppen, den Inhalten und Bewerbungsmodalitäten gibt es auf der Webseite des Sachgebiet Mentoring. Am Dienstag, den 19. 09. 2023 findet von 11 - 12 Uhr eine [Online- Informationsveranstaltung für alle Interessentinnen](#) statt.

MINT-Mentoring endet 2023

Das MINT Mentoring-Programm begleitete von 2021 bis 2022 explizit Naturwissenschaftlerinnen der Universität zu Köln in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung. Da die Finanzierung ausgelaufen ist, musste das Programm Ende 2022 eingestellt werden. In den zwei Jahrgängen haben 16 Mentees – zwei Postdoktorandinnen und 14 (fortgeschrittene) Doktorandinnen – erfolgreich teilgenommen. Als wichtigsten Gewinn ihrer Teilnahme wurde mehrfach der klarere Überblick bzw. die Klarheit über die beruflichen Möglichkeiten und somit auch über den eigenen Karriereweg erwähnt. Eine Teilnehmerin begrüßte, „[d]ass [sie] angeleitet und im festgelegten zeitlichen Rahmen [ihre] Werte und Kompetenzen reflektiert habe und mit möglichen Berufsperspektiven abgleichen konnte.“ „Allein hätte ich das nicht so gut strukturiert und erfolgreich gemacht.“ An dieser Stelle danken wir allen Mentor*innen und Mentees für ihre Teilnahme sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die dieses Mentoring-Angebot finanziell unterstützt hat. Interessierte Naturwissenschaftlerinnen können in den fachübergreifenden Programmen in den Genuss eines strukturierten Mentorings kommen (www.mentoring.uni-koeln.de).

Lead & Lunch – Impuls für Führungskräfte

Nach längerer Pause fand im Juni die erste Lead & Lunch- Veranstaltung mit dem Thema „Bitte recht humorvoll – Der Einfluss von positivem oder negativem Humor auf die Zusammenarbeit“ mit Prof. Alexander Pundt von der MSB Medical School Berlin statt. In einem humorvollen und interessanten Kurzvortrag brachte Prof. Pundt viele Studien an, die den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Formen von Humor in der Führung und Werten wie Leistung, Kreativität, Zufriedenheit, Wohlbefinden zeigen. Die intensive Diskussion der Teilnehmenden machte deutlich, dass das Thema auf große Resonanz bei den Anwesenden stieß.

Der nächste Lead & Lunch-Impuls findet am 26. 09. 2023 in der Zeit von 12 – 14 Uhr statt zum Thema: "Gute Führung in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis". Alle interessierten Führungskräfte der Uni sind herzlich eingeladen zu Impuls, Diskussion und anschließendem Austausch am Lunchbuffet. Wir bitten um Anmeldung unter: [Lead & Lunch](#).

Informationen zu den Personalentwicklungsgesprächen (PEG)

Nach langjähriger positiver Erfahrung mit den Personalentwicklungsgesprächen (PEG) in der Zentralverwaltung wurde das vertrauliche Vier-Augen-Gespräch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter*in im letzten Jahr auf alle Beschäftigten der UzK ausgeweitet.

Insbesondere zu dem Praxistraining (150 Min. online über Zoom) möchten wir Sie an dieser Stelle noch einmal herzlich einladen. Sie haben hier die Möglichkeit, den Gesprächsleitfaden näher kennenzulernen und Teile des Gesprächs im Tandem zu üben. Termine und Anmelde-möglichkeiten erhalten Sie unter www.uni-koeln.de/peg sowie alle weiteren Informationen zur Durchführung, zu den FAQ und dem Downloadbereich für die Gesprächsleitfäden (in deutscher und englischer Sprache).

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Andreas Böhnke und Christine Jahn, peg-wiss@verw.uni-koeln.de. Wir wünschen Ihnen gute Gespräche.

Neues aus der PE

DIGI-V.nrw: ein Fortbildungs- und Vernetzungsprogramm im Rahmen digitaler Transformation

Im letzten Jahr haben wir bereits ausführlich über das Projekt [DIGI-V.nrw](#) berichtet. Dieses hochschulübergreifende Projekt hat angesichts der fortschreitenden Digitalisierung der Hochschulverwaltungen das Ziel, ein landesweites Fortbildungs- und Vernetzungsprogramm zum Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen bei Fach- und Führungskräften zu konzipieren.

Nun ist es soweit: Der Fortbildungsbedarf wurde erhoben, die aufzubauenen Kompetenzen definiert ([DIGI-V Kompetenzmodell](#)) und das Fortbildungsprogramm auf dieser Grundlage konzipiert. Seit Ende letzten Jahres stehen die im Projekt DIGI-V entwickelten Seminarangebote zur Verfügung und sind über die [Programmsseite des Projektes](#) einsehbar. Es werden fortlaufend neue Angebote verfügbar sein, sowohl in Form von klassischen Präsenzveranstaltungen vor Ort oder über Zoom, aber auch Blended Learning und Selbstlernkurse. Die im Rahmen von DIGI-V verfügbaren E-Learning Angebote stehen Ihnen zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung und sind nach Login mit Ihrem Hochschulaccount auf der [ILIAS Lernplattform der HÜF](#) abrufbar. Die Kurse sind videobasiert und interaktiv aufgebaut, überschreiten eine Dauer von 120 Minuten nicht und können jederzeit unterbrochen und wieder aufgenommen werden. Damit lassen sie sich unkompliziert in Ihren Arbeitsalltag integrieren.

Wir laden Sie herzlich ein, sich das Fortbildungs- und Vernetzungsprogramm DIGI-V anzuschauen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern und Ausprobieren. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Sonja Wingenfeld, Abt. 42 Personalentwicklung Technik & Verwaltung.

Leading forward 2023 - Start des neuen Führungskräfteprogramms

Im Mai und Juni 2023 sind die ersten beiden Gruppen unseres neuen Führungskräfteprogramms Leading forward gestartet. Es richtet sich sowohl an Führungskräfte der Zentralverwaltung als auch der Fakultäten und Zentralen Einrichtungen.

Als Gruppe von Führungskräften aus verschiedenen Bereichen der Universität durchlaufen die Teilnehmer*innen innerhalb eines Jahres gemeinsam vier Module. Sie profitieren dabei vom intensiven kollegialen Austausch und bauen ihr Netzwerk an der Uni Köln weiter aus. Im Rahmen der Trainings reflektieren die Führungskräfte Themen aus ihrem Führungsalltag und haben Raum, Methoden praktisch zu erproben und sich als Führungskraft zu entwickeln.

Das Programm wird auch im kommenden Jahr wieder stattfinden, dann vsl. auch erweitert um ein Angebot für Stellvertreter*innen. Weitere Information zu den Inhalten, Terminen, Anmeldezeiten und Trainer*innen finden Sie auf den Seiten der Personalentwicklung unter [Leading forward](#).

Start des Dualen Studiums „Verwaltungsinspektoranwärter*in“ – Bachelor of Laws (LL.B.)

Bereits seit zwei Jahren zählt das duale Studienmodell zum Ausbildungsspektrum der Universität zu Köln. In diesem Jahr wird das Ausbildungsangebot um ein weiteres duales Studium ergänzt: Ab September 2023 startet ein dreijähriges duales Studium zur Verwaltungsinspektoranwärter*in. Kooperationspartner ist die Hochschule für Polizei und Öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW. Die Konzeption und Umsetzung des gesamten Einführungsprozesses erfolgte durch die Personalentwicklung in Abstimmung mit der Abt. 41.3. Die Anwärter*innen durchlaufen abwechselnd theoretische Studienabschnitte an der HSPV und praktische Ausbildungsabschnitte in der Univerwaltung, z. B. im Personal- und Finanzdezernat. Die Ausbildungsleitung übernimmt Eva Skowronnek.

Die Anwärter*innen sind bereits während des dualen Studiums im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Bei erfolgreichem Studienabschluss ist die Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe und später auf Lebenszeit beabsichtigt.

Die Resonanz auf die Ausschreibung der zwei Studienplätze war überaus positiv. Über 100 Bewerbungen erreichten die Uni Köln und im März 2023 konnten zwei geeignete Kandidatinnen ausgewählt werden.

Für den Studienstart im nächsten Jahr ist die Ausschreibung der dualen Studienplätze bereits angelaufen, die Bewerbungsfrist läuft bis zum 31.10.2023. Weitere Infos zur Ausbildung und zu den dualen Studiengängen an der Universität zu Köln finden Sie hier: <https://portal.uni-koeln.de/karriere/ausbildung-duales-studium>

Zertifikatsprogramm "Qualifizierung für Berufsfelder in Wirtschaft und Gesellschaft"

Seit diesem Jahr bietet die Personalentwicklung das Zertifikatsprogramm „Qualifizierung für Berufsfelder in Wirtschaft und Gesellschaft“ an. Ziel des NRW-Zertifikatsprogramms ist die Unterstützung von Wissenschaftler*innen in der Postdoc-Phase bei der Vorbereitung auf Tätigkeitsfelder außerhalb der Universität. Dazu zählen Tätigkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch an Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Zertifikatsprogramm wurde im Netzwerk Personalentwicklung NRW (PE NRW) entwickelt und wird seit Wintersemester 21/22 an mehreren NRW Hochschulen angeboten.

Das Programm richtet sich an promovierte, noch nicht wissenschaftlich unabhängige Wissenschaftler*innen – die sog. Recognised Researcher (R2, vgl. EU-Research Profiles). Sie können ihr persönliches Kompetenzportfolio reflektieren und ergänzen um Schlüsselkompetenzen, die besonders für den außeruniversitären Arbeitsmarkt von Bedeutung sind.

Weitere Informationen zum Zertifikatsprogramm finden Sie [hier](#). Ansprechpartnerin ist Anne Schiffmann (a.schiffmann@verw.uni-koeln.de)

Gut zu wissen!

Der Postdoc-Begriff wird deutschlandweit noch nicht einheitlich definiert. Diese Uneinheitlichkeit führt u.a. bei zielgruppenspezifischen Angeboten dazu, dass mit der Verwendung des Begriffs „Postdoc“ nicht immer klar ist, an wen sich das Angebot konkret richtet. Dies ist einer der Gründe, warum – u.a. neben dem Prorektorat für Akademische Karriere und Chancengerechtigkeit – auch wir uns in der Personalentwicklung bei der Differenzierung der

Neues aus der PE

wissenschaftlichen Qualifikationsstufen am EU-Phasenmodell orientieren. Dort werden vier Phasen beschrieben:

- First Stage Researcher (R1): Doktorand*innen
- Recognised Researcher (R2): promovierte, noch nicht unabhängige Wissenschaftler*innen
- Established Researcher (R3): promovierte, fast unabhängige Wissenschaftler*innen, z.B. Habilitand*innen, Junior-/Tenure-Track-Professor*innen
- Leading Researcher (R4): Leitende, unabhängige Wissenschaftler*innen, z. B. Lebenszeitprofessor*innen, ERC Consolidator/Advanced Grant Holders

Weitere Informationen zum EU-Phasenmodell finden Sie [hier](#).

In einer jüngst erschienenen Publikation des Universitätsverbands zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND) werden neben dem Vorschlag zur Orientierung am Phasenmodell auch weitere Handlungsempfehlungen zur optimalen Gestaltung der Karrierephase von promovierten Wissenschaftler*innen aufgezeigt ([UniWiND Publikationen Band 13: Perspektiven für Postdocs im deutschen Wissenschaftssystem: Kulturwandel durch Struktur- und Personalentwicklung](#)).

EUniWell: Bringen Sie Ihre Karriere auf ein neues Level mit dem RDF!

EUniWell startet seine Partnerschaft mit Vitae und bietet allen Forscher*innen innerhalb der Kooperation Zugang zu dessen Researcher Development Framework (RDF).

Der RDF Planner ist eine Online-Kompetenzmanagementanwendung, die speziell für die persönliche und berufliche Entwicklung von Forscher*innen geschaffen wurde. Mit diesem Tool können Sie die verschiedenen im Zusammenhang mit der Forschung stehenden Fachgebiete erkunden, persönliche Entwicklungsziele festlegen und Ihre Kompetenzen in jedem Bereich verbessern, indem sie sich Ziele setzen, Aktivitäten durchführen und ein evidenzbasiertes Portfolio Ihrer Leistungen erstellen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Um auf das Tool zuzugreifen, kontaktieren Sie bitte Anders Heger unter: anders.heger@uni-koeln.de.

Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck

Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck, über den wir im September-Heft 2020 S. 4 f berichtet haben, ist gestorben. In Köln geboren, aufgewachsen und Medizin studiert, ist er zu einem bekannten Kölner Hochschul-lehrer der Medizin geworden. Dabei musste er als Ältester von acht Kindern, von seinem Vater, ebenfalls ein berühmter Mediziner, erst zu diesem Beruf gezwungen werden.

Frühe Forschungsaufenthalte führten ihn nach London und Cambridge. Internationales Ansehen erhielt er durch das Lehrbuch der menschlichen Blut- und Serumgruppen, das ins Englische übersetzt wurde (Human Blood and Serum Groups, 1969). Über die Grenze des Eisernen Vorhangs hinweg hat er dieses über 600 Seiten starke Werk 1963 gemeinsam mit Otto Prokop, einem DDR-Wissenschaftler, erstellt. Diese „Grenzüberschreitung“, vor allem das häufige Telefonieren nach drüben, brachte ihm damals eine kritische Beobachtung der bundesdeutschen Behörden ein.

1963 übernahm er die Leitung der Abteilung Biochemie und Tumorumulogie am Max-Planck-Institut für Hirnforschung, 1964 habilitierte er sich. Von 1974 bis zu seiner Emeritierung 1996 war er Direktor des Instituts für Immunbiologie an der Universitätsklinik Köln. Ihn faszinierte das Wechselspiel zwischen Gehirn und Immunsystem. „Gesundheit fängt im Kopp an, Ängste schwächen das Immunsystem“ war seine Überzeugung.

Als Kölsches Urgestein bezeichnete er sich selber. Und das war er in der Tat. Gerhard Uhlenbruck war ein Allrounder. In jungen Jahren boxte er. Als Marathonläufer war er bekannt und den Uni-Lauf am Aachener Weiher begleitete er bis ins hohe Alter. Seine schriftstellerische Tätigkeit fand ihren Niederschlag in über 40 Büchern mit eigenen Aphorismen. Und die entwickelte er aus dem Stand. Als mir im Gespräch mit ihm der Bleistift zu Boden fiel, meinte er: „Besser den Bleistift fallen lassen als den Griffel abgeben“.

Gerhard Uhlenbruck starb am 17.8.2023 im Alter von 94 Jahren in seinem Haus in der Gleueler Straße, nur einen Monat nach seinem Bruder Wilhelm, was ihm, nach Aussagen seiner Frau Kathrin, sehr zu schaffen gemacht hat. Prof. Dr. Wilhelm Uhlenbruck war ein sehr angesehener Jurist im Insolvenz- und Medizinrecht. Einigen mag er noch aus der Abwicklung der Herstatt-Bank bekannt sein. F.B.

UNIVERSITÄT
ZU KÖLN

Wir trauern um unseren langjährigen
Mitarbeiter und Kollegen

Lars Splittstößer

der völlig unerwartet am 01.05.2023
im Alter von 52 Jahren verstorben ist.

In den 15 Jahren seiner Diensttätigkeit haben wir ihn als sympathischen, pflichtbewussten und kompetenten Kollegen sehr schätzen gelernt. Sein so früher Tod lässt uns betroffen zurück.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Karsten Gerlof
KANZLER

Christina Meier
VORSITZENDE PERSONALRAT TuV

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität

Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit



Von Linus Ester

Seit Juni ist sie beschlossene Sache: die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität zu Köln. In den kommenden Jahren geht es nun darum, die Hochschule in vielen Bereichen zum Wohle heutiger und zukünftiger Generationen nachhaltiger aufzustellen. Ein Prozess, der nur gemeinsam gelingen kann.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Die Herausforderungen reichen vom Klimawandel über Bedrohung der biologischen Vielfalt bis hin zu Ernährungsunsicherheit und sozialen Ungleichheiten. Um sich dem entgegenzustellen, bedarf es den Übergang zu einer nachhaltigeren Lebensweise. Als eine der größten Bildungsinstitutionen Deutschlands ist sich die Universität zu Köln ihrer Verantwortung bewusst und möchte zu Lösungen beitragen. Mit ihrer nun beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie hat sie einen wichtigen Schritt in diese Richtung gemacht, denn das definierte Ziel ist die Verankerung ganzheitlicher Nachhaltigkeit in allen zentralen Leistungsbereichen der Uni.

Nachhaltigkeitsziele

So sollen beispielsweise in der Forschung Projekte unterstützt werden, die sich an den UN-Nachhaltigkeitszielen orientieren. Auch im Bereich Lehre werden zusätzliche Angebote mit Bezug zu den UN-Nachhaltigkeitszielen entstehen. Im Rahmen von Kooperationen sollen zudem Start-Ups mit Nachhaltigkeitsbezug speziell gefördert werden. Und last but not least möchte die Hochschule auch ihre Treibhausgasemissionen signi-



Das Team des neuen Nachhaltigkeitsbüros der Uni Köln (v. l.): Linus Ester, Judith Schmidlein, Dr. Pamela Kilian, Norma Werbeck

fikant reduzieren, um in Zukunft klimaneutral zu wirtschaften. Erste Erfolge hin zu einem nachhaltigeren Campus hat die Universität in der Vergangenheit unter anderem bereits mit der Feststellung des CO₂-Fußabdrucks, der Umstellung auf Ökostrom sowie einer verbesserten Energiebilanz erzielt.

Nachhaltigkeitsbüro

Gemeinsam mit WissenschaftlerInnen und Studierenden, mit Rektorat, Fakultäten, Einrichtungen und Verwaltungsstellen wird die beschlossene Strategie in den nächsten Monaten Schritt für Schritt in einen Umsetzungsplan überführt. Diesen Prozess werden der zukünftige Prorektor für Nachhaltige Entwicklung, Prof. Dr. Kirk W. Junker, gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsrat und dem im Frühjahr gegründeten Nachhaltigkeitsbüro voranbringen.

Als neue, zentrale Anlaufstelle bietet das Nachhaltigkeitsbüro zudem auch Raum für Fragen, Ideen und Diskurse, vernetzt Interessierte auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit und hilft mit, das Thema sicht-

barer, zugänglich und erlebbar zu machen. So stand Mitte Juni ein Pop-Up Nachhaltigkeitsbüro auf dem Albertus-Magnus-Platz und informierte Interessierte zu Nachhaltigkeitsthemen an der Uni sowie über die Möglichkeit sich am Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Hochschule zu beteiligen.

Das zweite Forum Nachhaltigkeit

Eine Option bietet u. a. das zweite Forum Nachhaltigkeit im nächsten Jahr. Nach der ersten erfolgreichen Veranstaltung im Februar dieses Jahres (s. mituns Ausgabe April 2023) folgte ein weiteres, digitales Treffen. Es ermöglichte den Teilnehmenden und Interessierten des Forums sich erneut zusammenzufinden, sich weiter untereinander zu vernetzen und ihre Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen fortzuführen. Gemeinsam formulierten sie auf Basis der beim ersten Forum erarbeiteten Ergebnisse Ziele und Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit an der Universität zu Köln, die sie in ihren Arbeitsgruppen selbst weiterverfolgen möchten. Daneben

hielten die Arbeitsgruppen zentrale Anliegen und Rückfragen fest, die dem Nachhaltigkeitsrat der Universität zu Köln im Nachgang mitgegeben wurden.

Universitätspreis „Nachhaltigkeit“

Aufgrund des großen Engagements vieler Akteure auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit vergibt die Universität zu Köln im Jahr 2023 neben den bereits etablierten Kategorien erstmalig auch einen Universitätspreis „Nachhaltigkeit“. Sie würdigt damit herausragende Leistungen, die sich durch ihren besonderen Einsatz im Bereich der Nachhaltigkeit an der Hochschule ausgezeichnet haben. Das Nachhaltigkeitsbüro sammelt die Vorschläge und leitet sie dem Nachhaltigkeitsrat zur Vorlage weiter, der daraufhin dem Rektorat eine Empfehlung ausspricht.

Vorschläge können bis einschließlich 6. Oktober per Mail ans Rektorat eingereicht werden (Kontaktdaten s.u.). Verliehen wird der Preis anlässlich des Jahresempfangs des Rektors am 23. Januar 2024.

Kontakt & weitere Informationen zum Universitätspreis „Nachhaltigkeit“ 2023: <https://portal.uni-koeln.de/forschung/interne-forschungsfoerderung-und-auszeichnungen/universitaetspreis/unipreis-nachhaltigkeit> ●

Weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie und -büro: <https://nachhaltigkeit.uni-koeln.de>

Sportliche Auszeit im Schatten des Rheinenergie-Stadions

Vamos a la Playa

Von: Susanne Geuer, Fotos Uni-Sport

Am 7. September fand nach mehreren Jahren Corona bedingter Pause wieder ein Betriebsausflug der Beschäftigten aus Technik und Verwaltung statt. Die Organisator*innen aus dem Orga-Team hatten es nicht leicht, einen geeigneten Ort zu finden, der der Belegschaftsgröße der UZK Rechnung trägt. Die Wahl fiel schließlich auf die Playa in Köln-Müngersdorf, nahe der Sporthochschule und dem Rheinenergie-Stadion. Als es spruchreif wurde, war die Freude darüber, dass es wieder einen Betriebsausflug geben würde, sehr groß. Kein Wunder also, dass die Karten innerhalb weniger Tage ausverkauft waren. Zumal der Preis von 30 Euro für einen Nachmittag und Abend mit Verpflegung, Musik und Sportangeboten sehr attraktiv war. 500 Teilnehmende hatten sich angemeldet. Dank sei an dieser Stelle auch noch einmal dem Kanzler gesagt, denn ohne die Subventionierung durch die Universität wären die Kosten für die Teilnehmenden doppelt so hoch gewesen.

Die Veranstaltung stand ganz unter dem Motto Bewegung, Sport und Spiel. Zum Auftakt nutzten bereits 85 Teilnehmende das Angebot, zum Veranstaltungsort zu laufen und die 4 Kilometer zur Playa de Cologne in der Junkersdorfer Straße zu erwandern.

Glücklicherweise gab es unterwegs eine Getränkepause, so dass das Ziel entspannt erreicht wurde.

In der Playa begrüßten dann Kanzler Karsten Gerlof und die Personalratsvorsitzende Christina Meier die Anwesenden und luden alle ein, diesen herrlichen Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam zu genießen.

Das Wetter passte zum Ambiente: Urlaubsgefühl unter Pinien im weißen Sand. Südseeflair in Köln. Für Erfrischung und Stärkung war mit Bar, BBQ und Buffet gesorgt. Umgeben von Bambus und Olivenbäumen an schattigen Holztischen, konnte ausgiebig gespeist und gechillt werden.

Bis in die Nacht wurde Tischtennis, Beachvolleyball und Roundnet gespielt. Eine gute Lichtenlage machte es möglich. Wer schon immer mal eine Tropennacht durchtanzen wollte, kam ganz auf seine Kosten. Die Kolleginnen und Kollegen feierten bis 1 Uhr nachts. Da der folgende Freitag zum Ausgleich frei gegeben wurde, musste sich niemand vor dem Wecker am nächsten Morgen fürchten.

Vielen Dank an das Orga-Team für die Ideen, die gute Vorbereitung und alles, was dazu gehört hat, um diesen Betriebsausflug 2023 zu einem Erfolg zu machen! ●



Personalratsvorsitzende Christina Meier und Kanzler Karsten Gerlof begrüßen die Kolleg:innen



Das Orga-Team von links nach rechts: Eckhard Rohde, Patricia Bach, Angelika Manz, Wibke Köller, Regine Mudlaff, Verena Harnisch, Susanne Ludwig-Greiner, Sandra Barth es fehlen: Bettina Heimken, Andreas Witthaus

Sportliche Auszeit im Schatten des Rheinenergie-Stadions



Der Ausflug bietet Gelegenheiten einmal ganz entspannt mit den Arbeitskolleg:innen ins Gespräch zu kommen. Im stark verdichteten Arbeitsalltag ist immer weniger Raum für einen persönlichen Austausch. Ein freundliches Miteinander, ein interessiertes „Wie geht es dir eigentlich?“ ist gut für das Arbeitsklima. Es motiviert Mitarbeitende und steigert die Arbeitszufriedenheit. Insofern ist ein Betriebsausflug auch ein Beitrag zur Gesunderhaltung am Arbeitsplatz. Und wenn er dann auch noch sportliche Anreize bietet, ist das ein gelungenes Nachhaltigkeitskonzept der anderen Art. Egal ob beim Tischfußball, auf dem Beachvolleyballfeld oder auf der Tanzfläche: Der Stoffwechsel kommt so richtig in Schwung.



9. European Conference on African Studies (ECAS) "African Futures"

Öffentliches Programm für alle Bürger:innen



Von Noah Kahindi



Foto: Sharon Nathan, Global South Center Cologne

Teilnehmende der Podiumsdiskussion zur Eröffnung der Konferenz zum Thema „Is there a future for African Studies in Europe?“. (V. l. n. r.): Moderatorin Shanon Bobinger, Charleston Thomas, Stha Yeni, Ndapewa Fenny Nakanyete, Johnathan Ngeh, Divine Fuh und Faisal Muhammed.

Die global gesehen größte afrikawissenschaftliche Konferenz, die 9. European Conference on African Studies (ECAS) fand vom 31. Mai – 03. Juni 2023 an der Universität zu Köln statt. Es ist eine alle zwei Jahre stattfindende Konferenz der Africa-Europe Group for Interdisciplinary Studies (AEGIS), einem Zusammenschluss der großen Afrika-Forschungszentren Europas. Die Konferenz wird turnusmäßig von diesen Zentren ausgerichtet und hat zuvor in Edinburgh (2019), Basel (2017), Paris (2015) und Lissabon (2013) stattgefunden. Nachdem die Konferenz 2021 pandemiebedingt ausfallen musste, kamen dieses Jahr in Köln mehr als 2000 Delegierte vorrangig aus Europa und Afrika zusammen.

www.ecasconference.org/2023
(Website der „European Conference on African Studies (ECAS)“)

In ca. 250 Diskussionsforen standen die globalen Verflechtungen der Zukunftsgestaltung auf dem afrikanischen Kontinent sowie soziopolitische, ökonomische und ökologische Themen in Vergangenheit und Gegenwart zur

Debatte. Die ca. 1500 Vorträge thematisierten transkontinentale Beziehungen, Migration, Infrastrukturausbau und Wirtschaftsförderung sowie Nachhaltigkeit, Naturschutz, Anpassung an den Klimawandel oder den Umgang mit Pandemien. Aber auch die rasche Ausbreitung digitaler Technologien, die Rolle von afrikanischen Universitäten und Bildungseinrichtungen und die sich im Zuge der Rückgabe von kolonialer Raubkunst wandelnde Museumslandschaft wurden im Zusammenhang mit der Zukunftsgestaltung des afrikanischen Kontinents und darüber

hinaus auf der wissenschaftlichen Konferenz diskutiert.

Die Veranstaltung in Köln wurde in erster Linie vom Team des Global South Studies Center (GSSC) unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Bollig und Dr. Clemens Greiner organisiert. Darüber hinaus wurde der internationale Konferenzorganisationsservice NomadIT beauftragt, die administrative und finanzielle Abwicklung zu gewährleisten.

www.gssc.uni-koeln.de
(Website des Global South Studies Center (GSSC) der Uni Köln. Mit

Infos zu Veranstaltungen, Forschung, Wissenstransfer und mehr)

Eine große Besonderheit der diesjährigen European Conference on African Studies „ECAS“ war das vom Global South Studies Center (GSSC) in Kooperation mit der Stadt Köln sowie diversen kulturellen Plattformen und afro-diasporischen Organisationen organisierte Programm für alle Bürger*innen, das unter dem ähnlichen Titel „www.african-futures.koeln“ an verschiedenen Orten in Köln stattfand und zeitgleich zur Konferenz eröffnet wurde. Veranstaltungsorte waren u. a. das Depot (Schauspiel Köln), das Rautenstrauch-Joest Museum, die Thyssen Stiftung und der Stadtgarten. Durch die ca. 100 Veranstaltungen vom 31. 5. 2023 bis zum 11. 6. 2023 wurde Köln zur Bühne für Wissenschaft, gesellschaftspolitische und entwicklungspolitische Diskussionen, Workshops, Theater, Tanz, Performance, Film, Musik und Literatur. Es gelang nicht nur den afrikanischen Kontinent in all seinen Facetten, sondern auch das Engagement afro-diasporischer Organisationen in und um Köln in den Fokus des Stadtgeschehens zu stellen.

www.african-futures.koeln
(Informationen, Fotos und Rückblick rund um das Programm für alle Bürger:innen „African Futures – all around“)

Die Konferenz wurde durch die DFG, unterstützt. Im Rahmen von "African Futures - all around", engagierten sich die Stadt Köln und diverse Stiftungen, wie die Kölner Universitätsstiftung, Jutta Vogel Stiftung und Go-Aide Stiftung, die jeweils einen finanziellen Beitrag leisteten. ●



Foto: KölnTourismus Christoph Seelbach

Die voll besetzte Aula bei der Eröffnungsveranstaltung

Cologne Summer Schools 2023

Von Alexandra Allen, Christiane Biehl, Franziska Daume, Sabine Päsler-Ehlen



Teilnehmende der Cologne Summer School „Chinese Language“ an der Tongji University im August 2023

Das Projekt Cologne Summer Schools ist in der Abteilung 93 Internationale Mobilität des Dezernats Internationales angesiedelt und bietet Teilfinanzierungen für Kurzaufenthalte von Kölner und internationalen Studierenden im Rahmen von Winter, Spring und Summer Schools, die von Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen der UzK geplant und durchgeführt werden. Aktuell werden 22 Projekte gefördert, die sich an Studierende und Promovierende aller Fakultäten der UzK und der Partneruniversitäten weltweit richten. In dieser Ausgabe möchten wir exemplarisch vier Summer Schools vorstellen, die im Dezernat Internationales koordiniert werden.

Cologne Summer Schools in Asia

Zwei dieser Projekte sind Teil der Cologne Summer Schools in

Asia und finden nach mehreren Ausgaben im digitalen Format aufgrund der Covid19-Pandemie endlich wieder in Präsenz vor Ort in Indien und China statt. Die CSS „Education and Social Stratification in India“ wird von der Kollegin Sarah-Marleen Dannenberg (Abt. 92 Internationale Studierende) koordiniert. Vom 10. bis 23. September 2023 werden Studierende der UzK und der Symbiosis International University gemeinsam in Pune über das Bildungswesen in ihren Ländern diskutieren und in Workshops die indische Kultur kennenlernen.

Die CSS „Chinese Language“ an der Tongji University in Shanghai fand vom 7. bis 25. August 2023 statt und ermöglichte 18 Studierenden im Rahmen der China-NRW University Alliance einen unvergesslichen Aufenthalt in der chinesischen Metropole. In Begleitung der Kollegin Xiaolian

Chen (Dezernat 9 Internationales) nahmen die Studierenden an einem Intensivsprachkurs teil, der sie nicht nur fit für die Kommunikation im akademischen Kontext machte, sondern auch für die vor Ort mit der lokalen Bevölkerung. Neben dem Sprachkurs standen Exkursionen und Firmenbesuche wie z.B. im German Centre auf dem Programm, so dass die Studierenden einen Einblick in die chinesische Lebensweise, Kultur und Wirtschaft erhielten.

Cologne Summer Schools in Köln

In der Abteilung 93 Internationale Mobilität unter der Leitung von Christiane Biehl sind zwei weitere Summer Schools angesiedelt: Die KAW – Köln Alumni WELTWEIT Summer School und das Kernprojekt der Cologne Summer Schools, das offen für internationale BA- und MA-Studierende aller

Fachrichtungen der Partneruniversitäten ist. Beide Kurzzeitmobilitätsprogramme tragen auf ihre Weise substantziell zur Internationalisierung der UzK bei.

Köln Alumni WELTWEIT Summer School 23

Köln Alumni WELTWEIT, gegründet 2007 von Christiane Biehl, ist ein Netzwerk für ehemalige internationale Studierende, Graduierte und Forschende der UzK, die mit ihrer Alma Mater und untereinander in Verbindung bleiben möchten. Am 23. Juli 2023 fiel der Startschuss für die diesjährige Köln Alumni WELTWEIT Summer School, einer einwöchigen Veranstaltungsreihe für ehemalige internationale Studierende an der UzK, die von den Kolleg*innen Alexandra Allen und Matthias Kirste koordiniert wird. 14 Teilnehmende setzten sich in Vorträgen, Diskussionen

Cologne Summer Schools



Foto: D9 International Affairs

Kalligraphie-Workshop im Rahmen der CSS „Chinese Language“

und Exkursionen mit dem Thema „Back to the Future“ auseinander, unterstützt durch Dozierende und Mitarbeitende der UzK, Personen aus der freien Wirtschaft und Vertretende aus wissenschaftlichen Einrichtungen.

Akademisches Programm

Den Auftakt gestalteten Kolleg*innen vom Prorektorat Studium und Lehre zum Thema der „Zukünfte der (universitären) Bildung“. Daran anknüpfend folgte ein Thementag zur „Arbeit der Zukunft“. Frau Dr. Zilla von der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin, berichtete über den Bereich der feministischen Außenpolitik und lud zu einer kritischen Auseinandersetzung ein. Einblicke in aktuelle Forschungszusammenhänge des CECAD Exzellenzclusters wurden von Prof. Dr. Carien Niessen vorgestellt, die sich mit „Neuen Erkenntnissen in der Altersforschung, neue Chancen für Alters-assoziierte Medizin“ auseinandersetzte. Zum Abschluss des akademischen Programms wurde über „Künstliche Intelligenz“ diskutiert.

„Die besten Geschenke der Summer School: wertvolle Lehr(e), kultureller Austausch und einen Blick in die Zukunft. Die Zukunft ist bunt, international und vielfältig.“ Sandra Verónica Martín Villar, Mexico

Ein Blick hinter die Kulissen

Eine praktische und lebensnahe Interaktion mit der Zukunft fand durch Exkursionen zu regionalen Transportunternehmen – der KVB und dem Köln/Bonn Airport - statt. Doch nicht nur Wissenschaftler*innen und Expert*innen aus der Praxis hatten die Möglichkeit die Summer School mit ihren Beiträgen zu bereichern, sondern auch die Teilnehmenden selbst. So erfolgte eine bunt gemischte Vorstellung von Zukunftsperspektiven der Anwesenden: Es wurden u.a. die klimatische Entwicklung Mexikos, die Bedrohung des Lebensraums der Orang-Utans in Malaysia und die Arbeitsform des Digitalen Nomadentums vorgestellt.

Das kulturelle Rahmenprogramm gab den Alumnae und Alumni Möglichkeit zum weiteren Austausch und Kennenlernen: Z.B. beim Welcome Dinner im Brauhaus „Unkelbach“ mit Kölschen Spezialitäten und Kegelbahn oder beim Farewell Dinner gemäß dem Motto „Immer die beste Zeit – KölnAlumni WELTWEIT“!

„Die Zukunft sieht doch nicht so düster aus. Heute haben uns einige Teilnehmende der Summer School erzählt, wie sie die Zukunft WELTWEIT sehen. Ich weiß nicht,



Foto: CSS/Marina Dikova

Internationale Studierende der CSS „Migration“ in Köln

ob es ein Zufall ist, aber „Dom“ heißt auf Kroatisch „Zuhause“. Ira Rogic Glodic, Kroatien

Lernen über Migration: CSS 2023 on Human Mobility in a Global Perspective

Vom 14. bis 30. August 2023 fand die Cologne Summer School zum Thema „Migration. Human Mobility in a Global Perspective“ statt. Es ist das Kernprojekt der Dachmarke CSS, das von den Kolleginnen Dr. Sabine Päsler-Ehlen und Marina Dikova geplant und durchgeführt wird. Diesen Sommer kamen 33 Studierende aus einer Vielzahl von Ländern nach Köln: Argentinien, Belgien, Indien, Italien, Kamerun, Mexiko, Namibia, Niederlande, Nigeria, Polen, Spanien, Schweden, Thailand, Ukraine und die USA. Eine Besonderheit ist das hybride Konzept der CSS, welches 12 Studierenden die Möglichkeit eröffnet, den Seminaren online via Zoom aus ihrer Heimat beizuwohnen. So konnte auch denjenigen, die nicht nach Köln reisen konnten, eine Zugangschance ermöglicht werden.

Das akademische Programm der Summer School wird erst dank der Beiträge von Kölner und internationalen Wissenschaftler*innen möglich. Da es für Studierende aller Fachrichtungen geöffnet ist, steht eine multidisziplinäre Herange-

hensweise an das jeweilige Thema bei der Planung im Vordergrund. Bei der Wahl der diesjährigen Thematik hat sich das Team für ein gesellschaftlich aktuelles und politisch hoch relevantes Phänomen entschieden: „Migration. Human Mobility in a Global Perspective“.

Die Keynote hielt Prof. Dr. Michaela Pelican als Einführung in den Migrationsdiskurs und Einblick in ihr Forschungsfeld der Social and Cultural Anthropology. Dozierende der UzK bereicherten das Programm, darunter Prof. Dr. Wessels mit einem Beitrag zur Migrationspolitik der Europäischen Union, Prof. Dr. Bechhaus-Gerst mit einem Seminar zur Kolonialmigration in Deutschland, Prof. Dr. Clemens Kroneberg mit einer Einheit zu ethnischer Vielfalt und sozialer Kohäsion und Karim Zafer mit einem Workshop zu Kategorisierungen von Migrant*innen. Highlights waren die Sessions mit Prof. Dr. Thabchumpon und Dr. Jittiang von der thailändischen Chulalongkorn Universität, die live aus Bangkok via Zoom zugeschaltet waren.

In der zweiten Woche stand die Idee im Mittelpunkt, den Teilnehmenden neben akademischen Beiträgen auch praktische Einblicke zu eröffnen. Die Kolleginnen Sibel Schmidt und Ariane Elshof aus dem Dezernat Internationales sowie Lukas Granath von

Cologne Summer Schools

der Refugee Law Clinic Cologne e.V. waren eingeladen, mit den Teilnehmenden über Angebote für Migrant*innen und Geflüchtete auf institutioneller Ebene zu sprechen. Besuche im Integrationshaus e.V. in Kalk und bei DOMiD – Dokumentationszentrum und Museum für Migration in Deutschland e.V. in Ehrenfeld ermöglichten neue Perspektiven auf das Thema Migration. Anregende Debatten wurden u.a. mit einer Anwältin für Einwanderungsrecht sowie Vertreter*innen der UNHCR, der GIZ, des Eine-Welt-Netzwerk e.V. und des Schauspiel Köln geführt. Weitere Höhepunkte für die Teilnehmenden stellten das Networking Event mit der CSS-Alumna Arina Deriugina und die Präsentationen der student projects dar.

Kennenlernen, Köln erkunden und Freundschaften schließen

Neben den akademischen standen vielfältige kulturelle Programmpunkte auf der Agenda: Eine Welcome Ceremony im International House mit Gästen von Santander Universitäten, eine Stadtführung, einen Kölschen Abend im Brauhaus, einen Deutschkurs und ein hybrides Buddy-Programm für Onsite- und Online-Teilnehmende. Beim Farewell Lunch mit Domblick wurden die schönsten Momente der CSS 2023 miteinander geteilt!

Ob Summer Schools in Asien oder auf dem Kölner Campus stattfinden, festzuhalten ist, dass die vielseitigen Programme eine Bereicherung für die Studierenden sind. Besuchen Sie unsere Webseite für weitere Eindrücke und Berichte: <https://portal.uni-koeln.de/international/redirectseiten/cologne-summer-schools> ●

Afrikanische Stipendiat:innen diskutieren Nachhaltigkeit an der Universität zu Köln

Von Dr. Georg Verweyen



Teilnehmende der LEAD! Sommerschule

Auf Einladung des Dezernats Internationales trafen sich am 14. August fünfzig Stipendiat:innen an der Universität zu Köln, um im Laufe einer einwöchigen Sommerschule über gute Regierungsführung und Nachhaltigkeit zu diskutieren.

Die Teilnehmer:innen stammen aus verschiedenen Ländern Afrikas südlich der Sahara und studieren mit Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes unterschiedliche Masterstudiengänge an verschiedenen Hochschulen. Das Stipendienprogramm Leadership for Africa wird deutschlandweit für alle Teilnehmer:innen durch das obligatorische Begleitprogramm LEAD! an der Universität zu Köln flankiert. Zur Finanzierung konnte das Dezernat Internationales unter der Leitung von Dr. Susanne Preuschhoff Projektmittel des Auswärtigen Amtes einwerben.

Im Sommersemester besuchten die Studierenden eine Online-Vorlesungsreihe zu guter Regierungsführung und zivilgesellschaftlichem Engagement und nahmen an einem Seminar zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen teil.

Im August trafen sich die Teilnehmer des zweiten Jahrgangs zum

ersten Mal in Köln. Neben interkulturellen Übungen konnte das Team rund um Daniela Simut und Dr. Georg Verweyen vom Dezernat Internationales hochkarätige Kölner Wissenschaftler gewinnen. So diskutierte die Leiterin des Internationalen Forschungsclusters „The Production and Reproduction of Social Inequalities“, Prof. Michaela Pelican mit den Studierenden über Süd-Süd-Migration. Der stellvertretende Leiter des Exzellenzclusters CEPLAS, Prof. Stanislav Kopriva gab Einblicke in die Bedeutung der Pflanzenforschung für die Ernährungssicherheit und Prof. Michael Bechtel vom Exzellenzcluster EconTribute ging mit den Studierenden der Frage nach, warum unsere Gesellschaften so schlecht auf Krisen vorbereitet sind. Beeindruckt waren die Studierenden auch von PD Dr. Filomain Nguemo, der in seinem Vortrag schilderte, wie er es mit Durchhaltevermögen und innerem Antrieb aus einfachen Verhältnissen in Kamerun bis zum Leiter eines Forschungsteams an der Universität zu Köln geschafft hat.

Im Wintersemester werden die Studierenden in Online-Veranstaltungen berufsrelevante Fertigkeiten wie Präsentationstechniken und Projektmanagement trainieren und gemeinsam mit Mentor:innen

einen individuellen Plan entwickeln, der ihnen bei der Integration in den Arbeitsmarkt hilft. Die Mentor:innen sind Kolleg:innen von afrikanischen Partneruniversitäten, mit denen die Universität zu Köln erfolgreich zusammenarbeitet, zum Beispiel im Sonderforschungsbereich „Future Rural Africa“, in Studiengängen wie dem „International Master of Environmental Sciences“ oder dem Masterstudiengang „Culture and Environment in Africa“ sowie im Rahmen des DAAD-Projekts DIES ProGRANT des Dezernats Internationales.

Im Januar werden sich die Geförderten ein zweites Mal in Köln treffen um gemeinsam die Vereinten Nationen zu besuchen, ihre Ergebnisse zu präsentieren und ihre Zertifikate entgegenzunehmen. ●



PD Dr. Filomain Nguemo

17. Albertus-Magnus-Professur:

Der Archäologe David Wengrow in Köln

Von Lars Reuke

Zum nunmehr 17. Mal fand in diesem Jahr vom 28. bis zum 30. Juni wieder die 2005 begründete Albertus-Magnus-Professur an der Universität zu Köln statt, zu der international bekannte und renommierte Gelehrte eingeladen werden, die im Rahmen dieser Veranstaltung in öffentlichen Vorlesungen und Seminaren zu aktuellen, gesellschaftlich relevanten Fragen Stellung einnehmen. Die Albertus-Magnus-Professur wurde in Gedenken an den gleichnamigen mittelalterlichen Philosophen (ca. 1200-1280) eingerichtet, der von 1248-1254 am Kölner Dominikanerstudium gelehrt hat und dieses auch leitete. Das Generalstudium der Dominikaner in Köln war ein wichtiger Vorläufer der 1388 gegründeten „alten“ Universität in Köln. An den alten Universitäten gab es eine Tradition, die der Albertus-Magnus-Professur als Vorbild dient: Dort setzte einmal im Jahr der normale Lehrbetrieb aus und eine Person besonderen Formats von außerhalb der Universität hielt eine Reihe extracurricularer Vorlesungen ab. An diese Tradition will die Albertus-Magnus-Professur anknüpfen. In diesem Jahr wurde durch den Rektoratsbeauftragten für die Albertus-Magnus-Professur, Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer, mit Unterstützung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds der britische Archäologe Prof. Dr. David Wengrow eingeladen.

Der 1972 geborene Wengrow ist seit 2011 Professor für comparative archaeology am University College London. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. Schriftentstehung, neustein-



Foto: Franz Bauske

Die Überreichung der Urkunde an David Wengrow durch Prorektor Prof. Dr. Stephan Michael Schröder, links Prof. Dr. Andreas Speer

zeitliche Gesellschaften und die Entwicklung und Ursprünge staatlicher Strukturen vor allem in Mesopotamien und Ägypten. Er gilt als einer der wichtigsten Vertreter der world archaeology. In Deutschland einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde David Wengrow durch sein 2021 erschienenes und zusammen mit dem im Jahr zuvor verstorbenen Anthropologen David Graeber verfasstes Buch *The Dawn of Everything. A New History of Humanity* (dt. Anfänge. Eine neue Geschichte der Menschheit, Stuttgart 2022), in dem beide die gängige, von Rousseau stammende Auffassung der Entwicklung der Menschheit kritisieren: Es gibt, so eine These des Buches und der Vorlesungen, keine wie vom französischen Aufklärer unterstellte gerade und direkte Linie von der Landwirtschaft, die immer auch (so die Annahme Rousseaus und anderer) mit Grundbesitz einhergehe, zur Unfreiheit derjenigen, die kein Land besitzen. Aus dem mit der

Landwirtschaft einhergehenden Grundbesitz resultiere dann gerade in vermeintlich komplexeren und „zivilisierteren“ Gesellschaften ein immer höheres Maß an Unfreiheit, Kontrolle und Zwang über die Mitglieder dieser Gesellschaften, die nicht mehr in einem als ideal und frei angenommenen Urzustand sich befinden. So die althergebrachte Theorie.

David Wengrow hat in seinen zwei Kölner Vorlesungen und in einem öffentlichen Seminar die Kritik an der hier erläuterten Vorstellung noch einmal stark machen können. Dabei lautet die Kritik an den aus der Aufklärung stammenden Vorstellungen aber gerade nicht, dass Grundbesitz usw. zu Unfreiheit führen, denn das tut dieser durchaus, sondern sie geht vielmehr auf die unterstellte deterministische Folgerichtigkeit dieser Entwicklung, die, wie Wengrow gezeigt hat, die Kreativität menschlicher Gesellschaften bei der Selbstbestimmung ihrer Form

unterschlägt. Entwickelte Landwirtschaft beispielsweise muss nicht durch Grundbesitz und die Unterteilung der Welt in „Mein und Dein“ organisiert werden. Gesellschaften sind, so lässt sich am archäologischen und anthropologischen Material zeigen, dazu in der Lage, ihre Politik und Struktur fast spielerisch selbst zu gestalten. Eine entwickelte Landwirtschaft mit komplexen und sicherlich auch arbeitsteiligen Produktionsprozessen führt nicht notwendig in die von Rousseau unterstellte Unfreiheit.

Und einen weiteren wichtigen Punkt hat David Wengrow noch einmal in Köln betont: Die angeblich ureuropäische, aufklärerische Idee der Freiheit und Gleichheit aller Menschen ist nicht zuletzt wohl auch von den Gesprächen europäischer Missionare mit indigenen Informanten in Nordamerika entstanden, die die Europäer nachdrücklich auf den unfreien Status ihrer Gesellschaften und auf freiheitliche Ordnung ihrer eigenen hingewiesen haben. Es ist also die indigene Kritik, so eine von Wengrows Thesen, die die Entwicklung der europäischen Aufklärung maßgeblich mitgeprägt hat.

Die Vorlesungen und das Seminar blieben gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtigen politischen Situation in Erinnerung, denn sie konnten zeigen, dass der Weg zur Unfreiheit nicht vorgezeichnet ist und noch viel wichtiger hat David Wengrow deutlich gemacht, dass wir Menschen uns auch anders organisieren können, wenn wir es nur wollen. ●

Tag der offenen Tür bei der Kölner Altersforschung

Forschen für einen Tag

Von Susanne Kutter und Franz Bauske

Die Universität zu Köln ist durch das Center of Excellence Cellular Stress Responses in Aging-Associated Diseases (CECAD) führend auf dem Gebiet der Altersforschung. Die beteiligten Partnerinstitutionen der Universität zu Köln, der Uniklinik Köln, der Max-Planck-Institute für Biologie des Alterns und für Stoffwechselforschung sowie das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) erforschen die molekularen Mechanismen des Alterns und altersassoziierter Erkrankungen.

Die Forschungsfragen

Womit sich die Forscherinnen und Forscher in den beiden sich auf der Joseph-Stelzmannstraße gegenüberliegenden Häusern – dem CECAD-Forschungsgebäude und dem MPI – genau beschäftigen, das konnten gut 600 begeisterte Gäste hautnah am Tag der offenen Tür, am 6. Mai 2023, erfahren. An diesem „Tag der Altersforschung“ hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, den Forschenden in ihre Labore zu folgen und ihnen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Den ganzen Tag über wurden Führungen durch verschiedene Labore und im Stundentakt Vorträge rund um das Thema Altern angeboten. Es gab 17 Experimentier-Stationen, an denen Jung und Alt Proteine auftrennen, in einen Alterns-Anzug schlüpfen oder mehr zu krebsvorbeugendem UV-Schutz erfahren konnten. Die Forscherinnen und Forscher standen den Gästen dabei tatkräftig zur Seite und erklärten die wissenschaftlichen Hintergründe der Experimente und Exponate. Das Themenspektrum umfasste dabei Fragen wie „Warum altern Lebewesen überhaupt?“, „Wie können wir unsere



Foto: Franz Bauske

Die Mäusewohnungen mit Namensschild an der „Tür“

Lebensspanne beeinflussen?“, „Was passiert in unseren Zellen, wenn wir altern?“, „Welchen Einfluss haben Ernährung, unsere Gene und Umwelteinflüsse?“, „Ist es möglich, im Alter länger gesund zu bleiben?“, „Wie genau erhöht das Altern unser Krankheitsrisiko?“, „Können wir Alterskrankheiten wie Demenz, Parkinson, Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden oder Krebs mildern oder sogar verhindern, wenn wir in den Alterungsprozess eingreifen?“

Kinder experimentieren

„Schau rein in die Spitzenforschung“ lautete die Aufforderung an Jung und Alt auf dem Banner an der Joseph-Stelzmannstraße. Und tatsächlich waren neben den Erwachsenen auch viele Kinder anzutreffen, die sich für diese Fragen interessierten. Beide Häu-

ser hatten sich speziell auf Kinder vorbereitet, eine Wissens-Rallye geplant, die die kleinen Gäste an alle Stationen führte. Im MPI-Gebäude war ein eigenes Kinderzimmer eingerichtet. Hier konnten die jüngsten Besucher mit Serviettenteknik Baumscheiben bedrucken und Stoffbeutel bemalen.

An einem Stand zerquetschten zum Beispiel Jugendliche mit einer Speisegabel ein Stück Banane. Durch Hinzugabe von Flüssigkeiten (Spülmittel, Salz und Isopropanol) und heftiges Schütteln des Reagenzglases kann man die Herausreinigung der DNA erreichen. Sie ist mit bloßem Auge sichtbar. Ein großer Überraschungseffekt für die Besucher und Besucherinnen.

Für Kinder war der Humanoide Roboter Mr. Pepper eine besondere

Attraktion. Er reagiert auf Ansprache. Eine neue Erfahrung der Mensch-Maschine-Kommunikation, auch für die Zuschauenden.

Was Mäuse leisten

Allgemein bekannter sind da wohl die Mäuse, die der Forschung helfen. Man konnte ansehen, wie die Mäuse im Institut gehalten werden. Sie „wohnen“ in einer Plastikbox, in der sie mit allem, was sie zum Leben brauchen, versorgt werden. Sogar extra Mäuse-Spielzeug wird vorgehalten. Eine Forscherin erläuterte ein erfolgreiches Forschungsprojekt. Durch ein Mäuseexperiment konnten die Forschenden klären, was sich später auf den Menschen übertragen ließ: Setzen Ärzte vor einer bestimmten OP die Patienten auf Diät, dann gibt es eine deutlich bessere Chance der Genesung

Tag der offenen Tür bei der Kölner Altersforschung

Alle Fotos: Franz Bauske



Die beiden Einrichtungen liegen sich in der Joseph-Stelzmannstraße direkt gegenüber.

nach der OP. Zu sehen bekam man die Mäuse nicht, weil wir Straßenkinder im Vergleich zu den absolut hygienischen Forschungsmäusen schrecklich verschmutzt sind.

Der wissenschaftliche Ansatz am gesamten Altersforschungs-Exzellenzcluster CECAD liegt in erster Linie auf der Ebene der menschlichen Zelle und der molekularen Abläufe. Was passiert in der Zelle und in den Genen? Gibt es Strukturen und Abläufe, die uns altern lassen? Lassen sich entsprechende Gene vielleicht ausschalten?

Fadenwürmer als Weltmeister beim Altern

Taufliegen und Fadenwürmer sind seit je her die Lieblinge der Forscher. Sie sind leicht zu halten und was die Fadenwürmer betrifft, altern sie sehr schnell. In drei Wochen sind die uralt. Da brauchen die Forschenden nicht Jahre oder Jahrzehnte zu warten, um den Effekt einer Behandlung zu erkunden. Am Mikroskop konnten die Besucher nach entsprechendem Hinweis der Forscherin auch als Laie schon erkennen, welche Fadenwürmer zu den alten zählten. Sie waren nicht mehr so flott unterwegs.

Bei den Stationen im CECAD-Forschungsgebäude ging es mehr um das menschliche Verhalten und dessen Einfluss auf das Altern. Lassen sich Alterskrankheiten wie Demenz, Parkinson, Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden oder Krebs mildern oder sogar verhindern, z.

B. durch entsprechend gesunde Ernährung oder spezielles Bewegungs- und Gedächtnistraining? Kann man Risikofaktoren der Demenz erkennen und einer Erkrankung vorbeugen?

Die Impf-App Vacuna

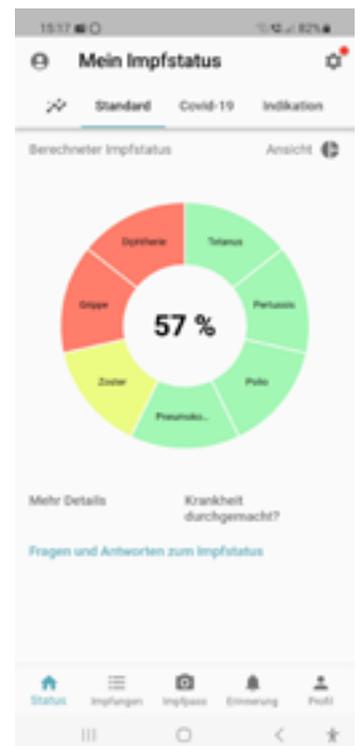
Eine ausgesprochen sinnvolle Erfindung, die ich gleich für mich

nutze: Die kostenlose Impf-App Vacuna. Sie erledigt das leidige Suchen seiner Impfpässe – alle Impfungen sind immer dabei, wenn das Mobiltelefon zur Hand ist. Vacuna liefert auch Kurzbeschreibungen zu Impfungen, also was die Impfung an Krankheit verhindert, Anzahl der notwendigen Impfungen und ob es eine vollständige Immunisierung

gibt. Man verpasst keine fälligen Impfungen mehr, selbst wenn eine Auffrischungsimpfung erst in 10 Jahren dran ist. In meinem Falle werde ich am 21. 6. 31 an die Tetanus-Auffrischungsimpfung erinnert. Der sog. Impfstatus zeigt auf der ersten Seite von grün bis rot an, wo für die Person Impfschutz ausreichend vorhanden ist, bzw. eine Impfung ansteht. Auch die Eingaben von mehreren Familienmitgliedern (z. B. Kindern) sind speicherbar. ●



Keine Berührungängste haben die Kinder mit dem Roboter



Eine grafische Übersicht über den persönlichen Impfschutz

Die Partnerschaft zwischen der Universität und der Ford Stiftung „Ford Motor Company Fund“

University for Life

Von Bianca Weides

Von Mentoring bis JuniorUni - Partnerschaft zwischen der Universität zu Köln und der Ford Stiftung „Ford Motor Company Fund“ ermöglicht zahlreiche Uni-Projekte mit dem Ziel, Bildung offen und attraktiv zu gestalten und die Beziehungen zwischen Universität, Arbeitswelt und Gesellschaft zu stärken, auch als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

Seit 2014 fördert der Ford Motor Company Fund Bildungsprojekte an der Uni Köln, die Lust aufs Lernen machen. Unterstützt durch die Ford-Werke GmbH in Köln und in Partnerschaft mit GlobalGiving konnten bisher rund 500.000 Euro für universitäre Projekte eingeworben werden. Wir bedanken uns herzlich für diese besondere und langjährige Unterstützung!

Ein neuer Ansatz: University for Life

Aufbauend auf dieser erfolgreichen Partnerschaft haben wir 2023 das Bildungsprogramm "University for Life – powered by Ford Fund" (U4L) entwickelt. Hinter U4L steht ein motiviertes Uni-Team aus ganz verschiedenen Bereichen. Doch alle verfolgen das gemeinsame Ziel, Bildung offen, gerechter und attraktiv zu gestalten und breit zugänglich zu machen.

Dafür wollen wir soziale Hürden verkleinern, menschliche und berufliche Kompetenzen vermitteln, Netzwerke mit Partner*innen aus Gesellschaft und Wirtschaft stärken und dazu beitragen, aktuelle Herausforderungen wie die Integration von Geflüchteten oder den Fachkräftemangel in Schulen und Unternehmen zu meistern. So ermöglicht U4L auch mehr Bildungsgerechtigkeit.



Foto: KinderUni Köln

In einem spannenden Workshop erfuhren die JuniorUni-Studis wie das Handydisplay der Zukunft aussehen kann und bauten eigenständig organische Leuchtioden.

Ziele von U4L

- vernetztes Lernen intensivieren
- digitale und technische Fähigkeiten und Kompetenzen stärken
- soziale Verantwortung (er-)leben und wichtige soziale Kompetenzen lernen
- dem Mangel an (MINT-)Lehrern in Deutschland aktiv begegnen
- auf die sich verändernde Arbeitswelt vorbereiten
- sozioökonomische Mobilität fördern; benachteiligte junge Menschen erreichen und durch gezielte Angebote bisherige Barrieren beseitigen
- neue Methoden für den Unterricht nicht-deutschsprachiger Schüler*innen entwickeln und sprachensible Lehrkräfte qualifizieren
- eine positive Innovationskultur stärken und Vielfalt von Start-Ups fördern

Dabei stehen vier Themen im Fokus:

- Zukunftskompetenzen
- Wissenschaft und technologisches Bewusstsein
- Nachhaltigkeit, Verantwortung und Gerechtigkeit
- Vielfalt, Partizipation und Inklusion

Talentscouting

University for Life fokussiert aktuell auf folgende Projekte:

- Talentscouting: Individuell fördern und stärken
- Das Talentscouting an der Uni Köln begleitet Schüler*innen auf ihrem persönlichen Bildungsweg und stellt die Potenziale und

Chancen jedes Einzelnen in den Mittelpunkt. Schwierige sozioökonomische Verhältnisse oder begrenzte Kenntnisse der Bildungslandschaft sollen dem Lebens- und Karriereweg junger Talente nicht im Wege stehen. Dazu arbeitet die Universität und auch die TH Köln mit Schulen zusammen. Diese identifizieren mögliche Talente unter ihren Schülern, die aber von ihrem familiären oder sozioökonomischen Hintergrund nicht die optimale Unterstützung bekommen. Die Scouts von der Universität begleiten diese Personen individuell auf ihrem Ausbildungsweg.

JuniorUni: Kostenfreie Bildungsangebote für Jugendliche

Die Kölner JuniorUni bietet Workshops und Feldforscherprojekte für Jugendliche an. Zusätzlich wird einmal im Jahr ein Studientag für Oberstufenschüler*innen angeboten. Engagierte Dozent*innen

Die Partnerschaft zwischen der Universität und der Ford Stiftung „Ford Motor Company Fund“

konzipieren und betreuen die Veranstaltungen ehrenamtlich, so dass keine Kosten entstehen. Viele Workshops behandeln Themen aus dem MINT-Bereich. So soll Begeisterung an Naturwissenschaften, Informatik und Technik geweckt werden. (mituns berichtete verschiedentlich über die Junior- und KinderUni).

MINT-Lehramt: Aktiv gegen Lehrer*innenmangel

Die Uni Köln bereitet aktuell rund 13.000 Studierende darauf vor, sich als Lehrer*innen für die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Als eine der größten lehrer*innenbildenden Universitäten möchten wir die zukünftigen Lehrkräfte noch umfassender fördern. Es werden finanzielle Unterstützung, persönliches Coaching und zusätzliche Lernworkshops für leistungsstarke und besonders engagierte MINT-Lehramtsstudierende angeboten.

PROMPT!: Bildungsteilhabe und Integration

PROMPT! ist ein Berufsfeldpraktikum für Lehramtsstudierende an der Uni Köln, bei dem Studierende Sprachförderung im Deutschen in Kölner Notunterkünften geben. PROMPT! wird durch ein umfassendes Vorbereitungsseminar, eine methodisch-didaktische sowie eine psychotherapeutische Betreuung und eine Reflexionsphase begleitet. Inzwischen ist PROMPT! auch in den Kölner Schulen angekommen. Lehramtsstudierende unterstützen Lehrkräfte in Vorbereitungs- und Aufgangkassen für neu zugewanderte Schüler*innen.

Service Learning: Lernen durch Engagement

Jedes Semester freuen sich gemeinnützige Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Ökologie oder

Soziales auf Studierende, die für ein paar Wochen die tägliche Arbeit unterstützen oder Projekte übernehmen, für die sonst keine Zeit vorhanden ist. Das Konzept dahinter nennt sich "Service Learning - Lernen durch Engagement" und wird am Professional-Center der Uni Köln verwirklicht. Aber auch die Studierenden haben einen Mehrwert - denn sie erwerben Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie im späteren Berufsleben benötigen. (Siehe z. B. mituns Dezember 2022 S.16 ff Beete an der Mensa)

Digital Literacy: Teilhabe in einer digital geprägten Welt

Im Kontext der Schul- und Hochschulbildung stellen digitale Kompetenzen auch die Lehrerbildung vor vielfältige Herausforderungen. Schüler*innen müssen auf eine verantwortungsvolle Teilhabe in einer digital geprägten Gesellschaft vorbereitet werden. Die Angebote des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) der Uni Köln führen Lehrkräfte und Lehramtsstudierende in die Grundlagen von Big Data Literacy ein und vermitteln praktische Fertigkeiten, die für den regulären Unterricht relevant und leicht anwendbar sind.

Gateway: Mehr Vielfalt in der Start-up-Szene

Das Gateway Excellence Start-up Center möchte Studierende und Unimitarbeiter*innen dazu befähigen, ihre eigenen Unternehmen zu gründen und ihr Wissen in Wirtschaft und Gesellschaft zu transferieren. Dabei rückt verstärkt die soziale Mobilität und die Vielfalt der Kölner Start-up-Szene in den Fokus, indem spezielle Workshops zielgruppengenaug konzipiert und angeboten werden, z. B. für Frauen und Erstakademiker*innen (erster Akademiker in der Familie). ●

Heute schon die Weichen für morgen stellen

Vielen Menschen ist es ein Anliegen, auch über den eigenen Tod hinaus das Leben von morgen zu gestalten und somit dem eigenen Lebensweg einen nachhaltigen Sinn zu geben. Ein Testament bietet die Möglichkeit, all die Werte und Wünsche weiterzugeben, die einem persönlich am Herzen liegen.

Wie erstelle ich ein Testament richtig und was muss ich genau beachten, damit mein letzter Wille auch eins zu eins berücksichtigt wird? Darüber informiert der Themenabend der Universitätsstiftung

SPUREN FÜR DIE ZUKUNFT HINTERLASSEN

Einladung zum
Informationsabend



„Richtig Vererben“

Am 08. 11. 2023 vom 18 bis ca. 20 Uhr

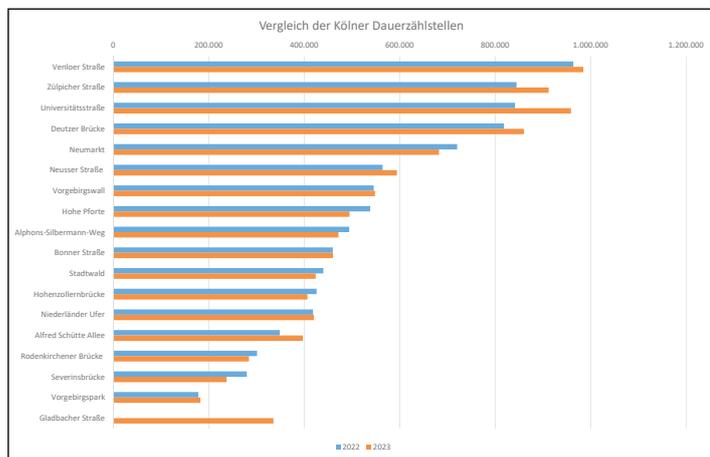
Ralf Mangold (Fachanwalt für Erbrecht) referiert im InnoDom Cologne, Weyertal 109, Köln

Sollten Sie an der Veranstaltung teilnehmen wollen, bitten wir um Anmeldung per E-Mail (beate.lippelt@stiftung-uni-koeln.de) oder telefonisch unter: 0151-15 57 08 92

Bei der Gelegenheit lernen Sie auch das neueste Gebäude der Universität kennen.

Stete Zunahme der Fahrradnutzung in Köln

Universitätsumgebung im Spitzenfeld



Halbjahresmesswerte von 2022 und 2023 an den Messstellen



Rangfolge der die Zählstellen mit den aktuellen Zählwerten vom Jahresbeginn bis zum 11.8.23

Alle Fotos: Franz Bauske

Die Stadt dokumentiert seit Jahren, wie sich die Radwegnutzung entwickelt. Diese Karte zeigt die 18 Dauerzählstellen im Stadtgebiet. Im oberen Bereich der Abbildung sind die aktuellen Nutzerzahlen vom 1. 1. 23 bis zum Ablesetag am 11. 8. 23 angezeigt. Die Ziffern an den Messstellen zeigen ihre Position in der Nutzungshäufigkeit an. Danach zählt die Venloer Straße die meisten Räder, gefolgt von der Universitätsstraße und der Zülpicher Straße an der zweiten sowie dritten Position.

Im ersten Halbjahr 2023 zählte die Stadt insgesamt 9,7 Millionen Mal das Passieren an ihren 18 Zählstellen für Radfahrer.

Die Lage der Messstellen in Lindenthal

Wir sehen, dass die Universitätsumgebung mit zwei Messstellen zu den Spitzenreitern in der Radwegnutzung zählt. Egal, aus welcher Richtung man kommt, von Norden auf der Universitätsstraße (Messstelle in Richtung Universität nahe der Dürener Straße) oder von Süden auf der Zülpicher Straße (an der Mensa) hier gibt es hohe Nutzerzahlen.

Selbst auf dem Alphons-Silbermann-Weg (das ist die Allee an der UniMensa zur Bachemer Straße) gibt es in diesem Jahr an manchen Tagen über 5000 Überfahrungen der Messstelle, Rosenmontag waren es allerdings nur 800.

Absolute Spitze

Erstmals konnte an einer einzelnen Zählstelle an einem gewöhnlichen Werktag (ohne Streik im ÖPNV) über 10.000 Radfahrer gezählt werden. Das war am 13. 6. 23, als 10.563 Räder an der Universitätsstraße vorbeifuhren. Die Messstelle auf der Gladbacher Straße hat eine Anzeige, an der man im Vorbeifahren die aktuelle Zählung ablesen kann.

Wie wird gemessen?

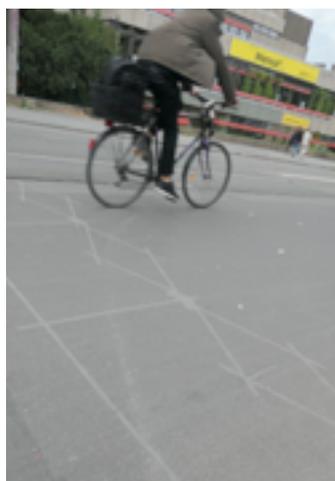
Philipp Mießeler vom Amt für nachhaltige Mobilitätsentwicklung, Nahmobilität und Verkehrssimulation der Stadt Köln ist für die Zählstellen verantwortlich. Ihn haben wir gefragt:

Mituns: Warum sind die Schleifen in Rauten gelegt?

Die Induktionsschleifen haben eine Rautenform, um das entste-



Die Komfortmessstelle in der Gladbacher Straße



Die Messstelle an der Mensa

hende Magnetfeld besser zu allen Seiten zu begrenzen. Würden wir z. B. Rechtecke legen, ginge das Magnetfeld deutlich weiter über den Rand der Schleifen hinaus als es das mit der Rautenform tut.

Mituns: Kann man die Fahrtrichtung der Radfahrer erfassen?

Ja, die Richtung wird durch zwei in Fahrtrichtung hintereinander geschaltete Induktionsschleifen erfasst. Welche Schleife zuerst passiert wird, bestimmt in welche Richtung das Rad gefahren ist.

Mituns: Wird durch 2 geteilt, wegen Zweirad?

Nein, wir ermitteln anhand von bis zu 13 Parametern, ob es sich um ein Fahrrad handelt, dass es zwei Räder hat, ist nur eines der Kriterien.

Mituns: Sind die Schleifen, die für PKWs (z. B. an Ampeln) ausgelegt sind, in der Lage, Radfahrer zu erfassen?

Nein, sind sie nicht. Ein PKW oder andere KFZ haben deutlich mehr Metall in Bodennähe und sind wesentlich unempfindlicher, weshalb ein Fahrrad nicht als solches erfasst werden kann. ● F.B.

Vortragsveranstaltung

Cybercrime im Visier der Strafverfolgung

Von Leo Gustav Wiesener



Fotos: Franz Batuske

Markus Hartmann, Leitender Oberstaatsanwalt, bei seinem Vortrag

Cybercrime, zu Deutsch Computerkriminalität, ist in Zeiten, in denen das Internet aus dem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken ist, von steigender Bedeutung. Das hat der Angriff auf die IT-Infrastruktur des Universitätsklinikums Düsseldorf einer breiten Öffentlichkeit vor Augen geführt. Mittels sog. Ransomware verschlüsselten Hacker 30 Server des Universitätsklinikums, sodass die Notaufnahme geschlossen werden musste. Einen strafrechtlich relevanten Zusammenhang mit dem Tod einer Frau, die infolge dessen in ein Klinikum nach Wuppertal verbracht werden sollte, konnten staatsanwaltliche Ermittlungen indes nicht bestätigen.

Vor diesem Hintergrund hatten am 29. Juni 2023 neben Studierenden und Doktoranden der Rechtswissenschaft auch Interessierte aus anderen Fachbereichen die Gelegenheit, im Rahmen der Vortragsveranstaltung „Cybercrime im Visier der Strafverfolgung“ des Lehrstuhls für Strafrecht und Strafprozessrecht - deutsches, europäisches und internationales Wirtschafts-, Steuer- und Medizinstrafrecht (Professor Waßmer) einen Einblick in die Praxis der Strafverfolgung von Cybercrime zu erhalten.

Aufgaben der Zentralstelle

Der Vortragende Markus Hartmann, Leitender Oberstaatsanwalt und Leiter der in Köln beheimateten Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime Nordrhein-Westfalen (ZAC NRW), erläuterte anhand der Struktur der Behörde die Vielfaltigkeit des Tätigkeitsspektrums im Bereich Cybercrime. Die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte der ZAC NRW führen nicht nur Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts von Angriffen auf Datenetze, informationstechnische Systeme und deren Daten (Cybercrime im engeren Sinne), sondern werden auch dann tätig, wenn das Internet als Mittel zur Begehung von Straftaten wie etwa zur Verbreitung von Hassrede auf Sozialen Netzwerken oder Kinderpornografie im Internet genutzt wird (Cybercrime im weiteren Sinne).

Wettlauf mit der Zeit

Gegenstand des Vortrags waren auch die Herausforderungen, mit denen sich die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte in entsprechenden Ermittlungsverfahren konfrontiert sehen. Häufig befinden sich ermittlungsrelevante Daten auf ausländischen Servern, was



grenzüberschreitende Ermittlungen und die Zusammenarbeit mit ausländischen Strafverfolgungsbehörden in Form von langwierigen Rechtshilfeersuchen erforderlich macht. Zudem hat der Europäische Gerichtshof jüngst die deutschen Regelungen zur anlasslosen Speicherung von Kommunikationsdaten (sog. Vorratsdatenspeicherung) für europarechtswidrig erklärt. Wollen deutsche Strafverfolgungsbehörden nunmehr auf solche Daten, wie etwa zur Identifizierung eines Tatverdächtigen bedeutsame IP-Adressen zugreifen, müssen sie aufgrund der überwiegend uneinheitlichen Speicherpraxis der jeweiligen Provider schnell sein. Überdies wurde u. a. auch die Frage der strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Admins, IT- und Unternehmensverantwortlichen für die Folgen von erfolgreichen Cyberangriffen aufgrund einer unzureichenden Sicherheitsinfrastruktur erörtert.

Karrierechancen in der ZAC NRW

Abschließend stellte Hartmann die Karrierechancen in der ZAC NRW und das besondere Ausbildungskonzept für angehende Staatsanwältinnen und Staatsanwälte vor. Diese werden parallel

zur Bearbeitung von allgemeinen Strafsachen frühzeitig an den Ablauf von Cybercrime-Ermittlungsverfahren herangeführt. In sog. „Weeklys“ wird das technische Grundverständnis im Bereich IT vermittelt, das – wie Hartmann betonte – für die Tätigkeit in der ZAC NRW unerlässlich ist. Im Anschluss an den Vortrag bestand im Rahmen eines Empfangs in den Lehrstuhlräumlichkeiten die Möglichkeit, die Thematik mit dem Vortragenden weiter zu vertiefen, von der auch rege Gebrauch gemacht wurde.

Insgesamt bildete die Veranstaltung ein Forum für einen anregenden Austausch zwischen universitärer Strafrechtswissenschaft, Strafverfolgungspraxis und anderen Interessierten. Wie der Fall der Ransomware-Attacke auf das Universitätsklinikum Düsseldorf gezeigt hat, ist ein solcher Dialog auch notwendig, da eine über das Internet vernetzte Gesellschaft auch Risiken birgt. In Anbetracht der immer weiter voranschreitenden Digitalisierung ist zu erwarten, dass das Phänomen Cybercrime an Bedeutung zunehmen und in Zukunft nicht nur die Justiz und Rechtswissenschaft, sondern auch die Gesellschaft als Ganze beschäftigen wird. ●

Spektakuläre Entfernung eines Graffiti

Hoch hinaus

Von Franz Bauske

Ein Graffiti kann ein Kunstwerk sein, was wir aber meist zu sehen bekommen, ist die Beschädigung einer Gebäudeansicht. Letztere gab es jüngst am östlichen Treppenturm des sog. WiSo-Hochhauses. Das Haus mit dem charakteristischen Mauerwerk aus kleinformatischen Backsteinen wurde 1955 begonnen und erhielt 1967 den Kölner Architekturpreis. Im Text zur Unterschutzstellung des Gebäudes als Denkmal heißt: „Von architekturhistorischer Bedeutung ist der Bau außerdem als einer der drei großen Spätwerke und Nachkriegsbauten von Wilhelm Riphahn (die anderen sind das Opernhaus (1954 - 1957) und das Schauspielhaus 1960 - 1962)“.

Das Gebäude wird saniert. Aus diesem Grund war es seit 2020 komplett eingerüstet, was wohl die Möglichkeit eröffnete, sich unbeobachtet auf das oberste, achte Stockwerk der Baustelle zu schleichen. Am 14. Juli rückte die Firma aus Bergisch Gladbach an, um das fast 20 qm große Graffiti in 37 Metern Höhe zu beseitigen. Keine leichte Aufgabe. Auf die Kletternummer ist Aleksandar Stefanov gekommen, weil es nicht so schnell möglich war, einen Hubschrauber an den Ort zu bekommen. Für so ein tonnenschweres Gerät wäre eine Genehmigung von der Stadt vonnöten gewesen, denn der Weg zum Treppenhaus führte über ein paar Meter Uniwiese und die gehört der Stadt. Man kann erahnen, dass so eine Erlaubnis dauern würde.

Der Kletterer

Michael Bartalov ist kein Cowboy, wie die Leute manchmal denken. Als zertifizierter Fisat-Industriekletterer ist er primär auf



Vollendete Reinigung



Das WiSo-Hochhaus in der Sanierungsphase mit dem Graffiti am östlichen Treppenturm

seine Sicherheit bedacht. Deswegen hängt er auch nicht an einer Wäscheleine, wie sein Kollege Aleksandar Stefanov scherzhaft sagt. Sein 11 mm dickes Polyamid-Seil ist für 2,2 Tonnen Last ausgelegt – ohne Knoten, wie er betont. Ein Knoten würde das Seil um 17 % schwächen, lerne ich bei der Gelegenheit. Alle von ihm benutzten Ausrüstungsgegenstände werden von ihm vor jedem Seilgang genau geprüft. Da hilft ihm eine App, die per NFC nach jedem Einsatz alle Teile einscannet. Darin werden die Einsatz-/Seilstunden festgehalten. Wie sehr Bartalov seine Gerätschaften liebt, erkennt man daraus, dass er die Seile in einer Waschmaschine wäscht – nach jeder Nutzung! Stress mit seiner Frau vermeidet er dadurch, dass er einen eigenen Toplader hat.

Die Sicherung

Zum Einsatz stülpt er sich einen speziellen, geschlossenen Helm, verbunden mit einer Schürze, über. Eingeblassene Luft verhindert, dass er Strahlmaterial einatmet. Wenn er hängt, dann hat er ein Sitzbrett und eine Kletterausrüstung am Körper. Das Abseil- und Sicherungsgerät sowie ein mitlaufendes Auffangsystem, ein zusätzliches Back-up System (das über eine Fliehkraftkupplung funktioniert) verhindert ein Abstürzen, selbst wenn er in Panik das Seil voll lockern würde.

Gefährdungsbeurteilung

Bevor man jedoch eine derartige Arbeit beginnen darf, muss eine sog. Gefährdungsbeurteilung erstellt werden. Das ist ein vielseitiges Papier, in dem der Fachmann alle Gefahrenpunkte und die dazu gehörigen Gegenmaßnahmen

Foto: Franz Bauske

Foto: Franz Bauske

Spektakuläre Entfernung eines Graffiti

aufzulisten hat. Seine Arbeiten am Seil heißen darin „Arbeiten unter Verwendung von seilunterstützten Zugangs- und Positionierungsverfahren“. So lese ich, was genau zu machen ist, wenn der Kletterer ohnmächtig wird oder seine unteren Extremitäten wegschlafen, weil er zu lange hängt: „Flach auf den Boden legen, bloß nicht die Beine hoch!“ erläutert er in der mündlichen Anweisung.

Die Gerätschaften und die Strahlmischung

Parterre am Treppenhaus steht ein Kompressor, der den Luftdruck acht Stockwerke hoch liefert. Der Schlauch führt außen am Gebäude vorbei zum Sandkessel, den sie oben auf dem 8. Stock geschafft haben. Jetzt ist die Erfahrung des Graffiti-Spezialisten Aleksandar Stefanov gefragt. Deswegen hängt er auch ebenfalls am Seil gesichert über der Brüstung und beobachtet den Strahl. Die Mischung von Strahlmaterial, Düse und Druck bestimmt, ob die Backsteine aus der Wand fliegen oder die Entfernung der Sprayfarbe so exakt gelingt, dass man nachher nicht mehr erkennen kann, dass hier einmal Farbe auf der Wand war. Bei diesem Einsatz verwendet er die Niederdruckstrahltechnik und das Strahlmittel Asilit, eine Schlacke aus der Stahlgewinnung. Er nutzt keinen Wasserzusatz, der die Ziegelsteine im Reinigungsvorgang dunkel erscheinen ließe: „Ohne Zusatz kann ich sofort beurteilen, wie der Erfolg ist“. Wie man sieht, war die Aktion erfolgreich. Es ist nicht mehr zu erkennen, wo vorher das Graffiti war.

Sisyphus

So groß die Freude über die erfolgreiche Beseitigung war, so wurde doch am Morgen desselben Tages festgestellt, dass an der Außenseite von Hörsaal XXIII schon wieder ein frisches Graffiti angebracht worden war. Das war vor einer Woche noch nicht da. Das Baugerüst der Dachdecker lud die Sprayer wohl ein. Aber auch das war kein Problem: Parallel zu



Der wohl dosierte Strahl löst die Farbe ab, ohne den Stein zu zerstören.



Eigentlich ein schöner Ausblick – aber harte Arbeit. Aleksandar Stefanov (oben) beobachtet und sichert die Arbeit des Kollegen Michael Bartalov.



der Entfernungsaktion an dem Hochhaus, wurde auch dieses Graffiti am gleichen Tag von einem weiteren Service-Trupp der Fa. Stopgraffiti sofort entfernt.

Aleksandar Stefanov zitiert die broken windows-Theorie. Diese besagt, dass es weniger Nachahmer gibt, wenn Beschädigungen und Verunreinigungen schnell beseitigt werden. Deswegen plädiert er dafür, Graffitis sofort entfernen. Sprayer seien immer auf der Suche nach geeigneten Flächen. Sie orientieren sich häufig an bereits besprayten Flächen und ergänzen sie. Das geschieht häufig zeitnah.

„Dringend ratsam ist es, direkt nach der Entfernung auch einen Graffitischutz aufzubringen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. An der Uni wird bevorzugt der Wachsschutz eingesetzt. Dieser Graffitischutz besteht aus einer sog. Opferschicht aus Wachs. Sie erlaubt ein leichtes und schonendes Entfernen von Graffitis. Opferschicht bedeutet, dass sie allerdings nach dem Reinigen erneut aufgetragen werden muss. Der Vorteil ist, dass Graffitis auf diesem geschützten Bereich mit viel weniger bis gar keiner Chemie umweltfreundlich und vor allem schattenfrei entfernt werden können.“ sagt Stefanov.

Absturz

Trotz aller Vorsicht gab es doch einen Absturz. Die Sonnenbrille fiel Michael Bartalov von der Nase, als er nach getaner Tat sein Arbeitsmaterial abseilte. Das höhenprobierte Gerät kam unverseht unten an. ●

Michael Bartalov vor Teilen seiner Ausrüstung mit Aleksandar Stefanov (rechts) nach erfolgreicher Arbeit.

Neues Album der Uni Big Band The Swingcredibles zum 20. Geburtstag der Band

THIS GENERATION

The Swingcredibles – der Name ist nicht nur Programm, sondern ein Versprechen. Jede Nummer des neuen Albums THIS GENERATION macht dies deutlich. Die Big Band der Uni Köln ist weit mehr als die Summe ihrer herausragenden Mitglieder. Das liegt an den Musiker:innen und natürlich besonders an Bandleader Johannes Nink. Nicht nur inspiriert er seine Band zum Besten und sorgt für Interpretationen, die unter die Haut gehen und uns von den Stühlen reißen. Er hat darüber hinaus ein untrügliches Gespür für Repertoire, Programmgestaltung und Konzeption. Die Swingcredibles feiern in diesem Jahr ihr 20. Jubiläum. Gegründet als studentische Initiative, deren Leitung dank eines Zufalls schon bald Johannes Nink übernahm, ist die Big Band zu einer festen Institution unserer Uni geworden. Seit der letzten CD („The Swingcredibles“) sind 11 Jahre vergangen – wie könnte es anders sein bei einem Ensemble, das an der Universität zu Köln beheimatet ist?

Das neue Album wird am 19. Oktober 2023 im Release-Konzert vorgestellt und ist ab dann über die bekannten Streamingdienste zu finden. In den vollen Genuss kommen aber diejenigen, die THIS GENERATION analog als richtige CD erwerben. Denn nur sie werden sich an den liebevollen und kongenialen Illustrationen des Künstlers Till Charlier erfreuen können. Schon 2011/12 zur ersten CD hat Charlier zwei Figuren erfunden, die seither zum Markenzeichen der Swingcredibles geworden sind. Zum 20. Geburtstag der Band ist das Figurenrepertoire erweitert worden und zwei neue Titelfiguren zieren das Cover der CD. Divers, nicht binär festgelegt, generationenübergreifend und engagiert hat Till Charlier THIS GENERATION interpretiert – die neuen Figuren laden, von Sophia Herber (Collegium musicum) in

verschiedenen Konstellationen zusammengeführt, jede:n dazu ein, dabei zu sein!

Johannes Nink: „Dass die Swingcredibles sich in den vergangenen 20 Jahren zu dem entwickelt haben, was sie heute sind und was diese CD hören lässt, gedeiht nur auf dem Boden einer jahrelangen, kontinuierlichen, guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Universität und dem Rektor, vor allem aber mit dem Collegium musicum!“ ●

CD THIS GENERATION: 12 €
erhältlich beim Collegium musicum:
collegium-musicum@uni-koeln.de
und ab 19. Oktober 2023 überall dort zu finden, wo Musik gestreamt werden kann

Titel auf der CD:

- 1) Lover Come Back
Comp. Sigmund Romberg/Oscar Hammerstein, Arr. Billy Byers
- 2) Don't Jive the Hitman
Comp. & Arr. John Daversa
- 3) Fragile
Comp. Sting, Arr. Johannes Nink
- 4) The Happy Cemetery
Comp. & Arr. Daniel Barry
- 5) Angel Eyes
Comp. Matt Dennis, Arr. Axel Freimuth

- 6) Sitka Shuffle
Comp. & Arr. Bill Liston
- 7) La Mort
Comp. Jacques Brel, Arr. Johannes Nink
- 8) Beware the Ermine Moth
Comp. & Arr. Johannes Nink
- 9) In Walked Bud
Comp. Thelonious Monk, Arr. Axel Freimuth
- 10) Play The Nitty Gritty
Comp. Terry Gibbs, Arr. Johnny Mandel
- 11) Just a Second
Comp. & Arr. Johannes Nink
- 12) When You're Smiling
Comp. Mark Fisher/Joe Goodwin/Larry Shay, Arr. Johannes Nink

THE SWINGCREDIBLES
20 Jahre

THE SWINGCREDIBLES
THIS GENERATION

20 Jahre
Big Band der Uni Köln
CD-Release Konzert

The Swingcredibles
Big Band
der Uni Köln

Johannes Nink
Leitung

**Eintritt
frei!**
CD 12 €

Do, 19. Okt 23
20:00 Uhr
Aula Uni Köln

collegium musicum
der Universität zu Köln

Große Ereignisse werfen ihre Absperrbänder voraus!



Endlich wieder UniLauf

Fotos: UniSport, Franz Bauske

Von Franz Bauske

Am 13.6 fand der 21. UniLauf 2023 am Aachener Weiher statt. Vier Jahre hatte es keinen UniLauf gegeben. Entsprechend groß war die Nachfrage. So hieß es schon Tage vor dem Termin: Die Anmeldung ist geschlossen! Insgesamt waren 2300 Läuferinnen und Läufer in den verschiedensten Läufen am Start. Im stündlichen Abstand wurde von 16:30 bis 19:30h in vier Kategorien gestartet.

Rund um den Aachener Weiher und über die angrenzenden Hügel wirbelte Staub auf. In sengender Hitze und staubtrockenem Laufweg fand der Unilauf statt. Bei Strecken von 1 km (Kids), 5 km oder 10 km und verschiedenen Sonderwertungen war für jede Alters- und Sportklasse etwas dabei! Die Strecke war sicherlich für alle Teilnehmenden eine Herausforderung. Denn als Flachland-Kölner vermutet man nicht, was der UniSport in seiner Ankündigung schreibt: „Deutschlands schwierigster, innerstädtischer Berglauf“. ●



Volles Haus am Weiher

Um auf diese Treppchen zu kommen mühen sich die Sportler über die Runden. Auf Nummer 1 standen:

KidsRun 1km:
Weiblich:
2013: (10 Jahre) Zara Zuper
2014: Rosalie Janus
2015: Thea Wölm

Männlich:
2013: (10 Jahre) Elias Terfloth
2014: Enno Spelthann
2015: Elias Kaufmann

FunRun 5km
Alexandra Krainhorst 20:06
Philippe Gillen 16:25

TopRun 10km
Vera Coutellier 37:35
Julien Jeandree 32:41

FitnessRun 10km
Sina Siegmund 43:38
Mariann Bunte 37:14



Der Kanzler, Karsten Gerlof, in einer ungewohnten Rolle. Mit der Pistole in der Hand gab er den Startschuss.



Die stampfen den Hügel hinauf



Das Banner im Hintergrund verkündet „Bergwertung“. Die Band (rechts) erleichtert den Anstieg und gibt mit ihrem Rhythmus den Takt vor, mit dem es sich leichter den Berg erklimmen lässt. Da steht die Band schon seit vielen Jahren. Einige Läufer bedanken sich durch Lächeln und Winken. Das ist der Dank an die Kölner Band. Von dem Hügel reichten die brasilianischen Klänge bis zum Hauptgebäude der Universität.



Die **studiobühne**köln im Interim **AUSWÄRTSSPIELE**

Die studiobühne köln, das Theater der Universität zu Köln, befindet sich im Interim ohne eigene Spielstätte. Vor zwei Jahren musste sie die „Alte Mensa“ an der Universitätsstraße auf unbestimmte Zeit aus Brandschutzgründen verlassen. Von einer Villa in Marienburg aus plant sie ihr Programm unter dem Motto „AUSWÄRTSSPIELE“ bereits in der dritten Spielzeit und ist mit ihren Eigenproduktionen, Koproduktionen, Gastspielen und Festivals in zahlreichen Kölner Theatern zu Gast.

SPIELZEITERÖFFNUNG 23/24

ANALOG: Mein Vater war König David

Premiere: 7. September in der ORANGERIE Theater im Volksgarten

nö theater: G wie Grüne Armee Fraktion

Premiere: 15. September in der Stadthalle Köln-Mülheim

theaterszene europa

22. – 29. September in der ORANGERIE Theater im Volksgarten

Krux: Ein Mensch ist keine Fackel

Wiederaufnahme: 5. Oktober in der ORANGERIE Theater im Volksgarten

David Martínez Morente: Richard III oder CR7istiano

Premiere: 11. Oktober in der TanzFaktur *

INFOABEND

23. Oktober, Ort: tba

Tim Mrosek: TOTAL

Wiederaufnahme: 18. Oktober in der TanzFaktur *

Zeit für Zirkus: Inside Juggling

November in der Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur**

west off 2023 – Theaternetzwerk Rheinland

20. – 24. November in der TanzFaktur

CREAM Kollektiv: Sohn meines Vaters

Premiere: 30. November

in der Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur

fünfzehnminuten

18. – 20. Januar in der TanzFaktur

FreAkademy Cologne: Dark Ride

Premiere: 25. Januar

in der Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur

KimchiBrot Connection: (S)CARING

Wiederaufnahme: 1. Februar

in der Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur

Markus&Markus Theaterkollektiv: TITANIC II

Köln-Premiere: März 2024

in der Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur

Overhead Project: Blueprint

Premiere: März 2024

in der Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur

* TanzFaktur

Siegburger Straße 233 W
50679 Köln-Deutz

** Außenspielstätte Technologiepark der TanzFaktur

Vitalisstraße 314

50829 Köln

www.studiobuehnekoeln.de

Einladung zum Mitsingen!

UNIVERSITÄTSKONZERTE im Winter 23/24
Collegium musicum der Uni Köln & Gäste
www.collmus.com

J. S. Bach Weihnachtsoratorium

BWV 248, Kantaten I-III
zum Mitsingen

Johanna Heinen, Sopran | Sophia Herber, Alt
Leonhard Reso, Tenor | Thomas Bonni, Bass
Kammerchor und Kammerorchester der Uni Köln
Publikumschor (Choräle) – unterstützt durch Mitglieder des
Chors der Uni Köln und des fgs-Chors an der Uni Köln
Michael Ostrzyga, Dirigent

So, 10. Dezember 23

18:00 Uhr • Aula Köln • Eintritt frei
Einlass ab 17:30

Liebe Kolleg*innen,

„stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!“

Sie können sich heute schon auf Weihnachten freuen, denn die Uni Köln und ihr Collegium musicum laden gemeinsam mit der Stadt Köln ein zum **Weihnachtsoratorium zum Mitsingen**.

Am 3. Adventssonntag (10.12.) um 18 Uhr werden Kammerchor und Kammerorchester des Collegium musicum die Kantaten I-III des Bachschen Weihnachtsoratoriums auf die Aulabühne bringen, und Sie sind herzlich eingeladen, bei den acht Choralsätzen mit einzustimmen.

Sie müssen auch nicht alleine üben, sondern können zur Vorbereitung Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga in **zwei Lunchtime-Proben** direkt am Arbeitsplatz treffen.

Diese finden statt am **Freitag, den 1. Dezember von 11:45-13:00 Uhr in der Aula 2** und am **Mittwoch, den 6. Dezember von 11:45-13 Uhr im Musiksaal** (Hauptgebäude, 3. OG).

Die **Noten zum Download und Ausdrucken** sowie alle Infos finden Sie unter diesem Link:
<https://collmus.uni-koeln.de/extras/weihnachtsoratorium-zum-mitsingen-2023>

Oder Sie scannen einfach den QR-Code, um direkt zur Infoseite zu gelangen.

